

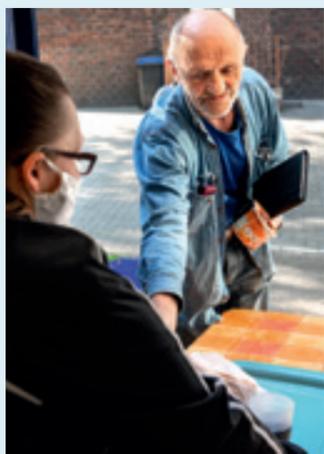


# Caritas in Zeiten von Corona

Tätigkeitsbericht des Caritasverbandes  
für das Bistum Essen 2019/2020



not sehen  
und handeln!  
corona  
2020



### Liebe Leserin, lieber Leser,

diesem Tätigkeitsbericht ist anzusehen, dass wir in besonderen Zeiten leben. Anders als in den letzten Jahren haben wir uns dazu entschlossen, nicht das Jahresthema der Caritas für die Illustration des Hefes zu nutzen, sondern Fotos aus dem Caritas-Alltag unter Corona-Bedingungen.

Wir erleben, wie das Pandemie-Geschehen nahezu alle Bereiche des Lebens verändert und damit auch die Arbeit der Caritas. Lesen Sie auf den folgenden Seiten, wie sich der Caritasverband für das Bistum Essen, seine Mitglieder, Einrichtungen und Dienste auf die Corona-Krise eingestellt haben und wie die tätige Nächstenliebe auch unter Abstandsregeln und Schutzmaßnahmen ihren Platz findet.

So steht dieses Heft ganz im Zeichen der Pandemie und liest sich fast wie eine Chronik der Ereignisse ab Mitte März. Uns ist es wichtig, zu zeigen, wie es der Caritas auch unter Abstandsgebot gelungen ist, die Nähe zu den Menschen aufrechtzuerhalten. Das zeigen auch die Fotos des Essener Fotografen Achim Pohl, die er im Frühjahr 2020 im Auftrag der Zeitschrift »Caritas in NRW« geschossen hat: ein Querschnitt durch die Caritasarbeit unter Corona-Bedingungen. Das Redaktionsteam dieses Tätigkeitsberichts hat sich entschlossen, diese wirklich großartigen Fotos über mehrere Bildseiten im Heft zu verteilen. Überzeugen Sie sich selbst.

An dieser Stelle sei aber auch deutlich darauf hingewiesen, dass die Regelarbeit unseres Verbandes natürlich – und das auch unter den erschwerten Bedingungen der Pandemie – weitergegangen ist. Themen wie die Weiterentwicklung der Krankenhauslandschaft, die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG), die SGB-VIII-Reform in der Jugendhilfe, Digitalisierung im Kita-Bereich und Generalistik der Pflegeausbildung sind natürlich weiterhin bearbeitet worden. Lesen Sie zu diesen thematischen Schwerpunkten im Kapitel über die Diözesanen Arbeitsgemeinschaften, die – so die Verbandsstrategie – als Instrumente der sozialpolitischen Interessenvertretung gestärkt werden sollen.

Wie sich die Caritasarbeit nach Corona weiterentwickeln wird, ist noch offen. Sicher ist jedoch schon jetzt, dass die Pandemie auch neue Möglichkeiten eröffnet hat – insbesondere was die Themen Homeoffice, digitale Beratungsmöglichkeiten und Hilfsmittel betrifft.

Liebe Leserin, lieber Leser, ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre. Weitere Informationen zur Arbeit unseres Verbandes finden Sie – wie gewohnt – auf der Website [www.caritas.ruhr](http://www.caritas.ruhr). Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen zu diesem Bericht.

Bleiben Sie gesund!

Matthias Schmitt





## ESSEN

Die »LaufBand« des Bistums Essen spielt am 3. Mai 2020 für die Bewohnerinnen und Bewohner des Altenheims »St. Maria Immaculata« in Essen-Borbeck ein Hofkonzert.



ESSEN   Altenwohn- und Pflegeheim »St. Maria Immaculata«	2
GELSENKIRCHEN   Männerwohnheim	7
DUISBURG   Mutter-Kind-Einrichtung »Irmgardishaus«	8
OBERHAUSEN   Ambulantes Wohnen und Beschäftigung	11
DUISBURG   Duisburger Werkkiste	12
GELSENKIRCHEN   NeuStadtTreff	16
GELSENKIRCHEN   Wilhelm-Sternemann-Haus	18
GELSENKIRCHEN   Streetwork Gelsenkirchen	21
BOCHUM   Frauenhaus	25
BOCHUM   SKM-Betreuungsverein	31
OBERHAUSEN   Kindertagesstätte Regenbogenland	35
GELSENKIRCHEN   Liebfrauentift	39
ESSEN   Nachbarschaftshilfe	49

## Inhalt

### NAH BEI DEN MENSCHEN

Ein bewegtes und bewegendes Jahr Generalvikar Klaus Pfeffer, Vorsitzender des Caritasrates	4
---	---

### DIE NÄCHSTENLIEBE IN ZEITEN VON CORONA

Der Caritasverband für das Bistum Essen begleitet seine Mitglieder in der Krise	9
---	---

### NETZWERK CARITAS

Caritas vor Ort: kreativ gegen Not und Einsamkeit	13
---	----

### DIE DIÖZESANEN ARBEITSGEMEINSCHAFTEN

Diözesane Arbeitsgemeinschaft Soziale Teilhabe	20
Diözesan-Arbeitsgemeinschaft Krankenhäuser und Reha-Einrichtungen im Bistum Essen	22
Arbeitsgemeinschaft katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen im Bistum Essen	26
Diözesan-Arbeitsgemeinschaft der Behindertenhilfe im Bistum Essen	28
Diözesan-Arbeitsgemeinschaft des Verbandes katholischer Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen	32
Diözesan-Arbeitsgemeinschaft der Einrichtungen und Dienste der Altenhilfe	36

### TRANSPARENZ & FINANZEN

Rechenschaft	40
Bilanz	42
Gewinn- und Verlust-Rechnung	43
Organe des Caritasverbandes für das Bistum Essen e. V.	44
Organisationsplan des Caritasverbandes für das Bistum Essen e. V.	45
Wir sind für Sie da!	46
Anschriften	47
Impressum	48

# NAH BEI DEN MENSCHEN

## Ein bewegtes und bewegendes Jahr

Generalvikar Klaus Pfeffer, Vorsitzender des Caritasrates

Niemand hätte vor einem Jahr geahnt, welche überraschenden und überaus schwierigen Herausforderungen nur wenige Monate nach der Delegiertenversammlung uns alle in Atem halten würden. Allem voran die Corona-Pandemie hat seit Februar unsere Arbeit, aber auch unser persönliches Leben geradezu auf den Kopf gestellt. In den Einrichtungen der Caritas und ihrer Mitgliedsverbände wurden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis an die Grenze ihrer Kraft gefordert. Über Wochen und Monate galt es, im Krisenmodus zu arbeiten – und auch heute weiß noch niemand, welche Auswirkungen Covid-19 noch haben wird. Die Pandemie ist keineswegs zu Ende.

### Caritas – auch in dramatischer Zeit nah bei den Menschen

Rückblickend aber hat sich gezeigt, dass wir in der Lage sind, uns einer solchen dramatischen Krise zu stellen. Der Caritasverband für das Bistum Essen konnte seine Arbeit mit dem Lockdown schnell in einen Krisenmodus überführen, um seine Mitglieder zeitnah mit Informationen und Beratungsangeboten zu unterstützen. Dazu wurde unter anderem ein Krisenstab gebildet, der über mehrere Wochen täglich per Videoschleife miteinander die Beratungsleistungen des Verbandes auf die Bedürfnisse der Mitglieder abstimmen konnte.

Ausdrücklich möchte ich die Leistungen unserer Mitglieder hervorheben und würdigen: Die Dienste und Einrichtungen, die Orts- und Fachverbände haben an vielen Orten unseres Bistums sehr schnelle Hilfe und zahlreiche Projekte organisiert, um den Menschen in Not zu helfen. Insbesondere die Einrichtungen in der Altenpflege und im Gesundheitswesen waren besonders gefordert, um den Menschen beizustehen, die durch Covid-19 in besonderer Weise gefährdet waren und sind. Ein großer Dank gilt allen hauptberuflichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die sich solidarisch gezeigt und tatkräftig mitgewirkt haben, um Not und Gefahr zu lindern.

Natürlich sorgen die erforderlichen Hygiene- und Abstandsregeln auch für erhebliche Einschränkungen und Umstellungen in unserer Arbeit. Von »Regelarbeit« konnte zeitweise kaum die Rede sein, und in vielerlei Hinsicht waren Geduld, Pragmatismus und Einfallsreichtum gefordert. Das wird sicher auch noch weiter gelten. Stets aber bleibt unser aller Ziel, gerade in einer solchen schwierigen Zeit nah bei den Menschen zu bleiben, die unsere Hilfe und unseren Beistand brauchen.

### Überraschender Wechsel an der Spitze des Verbandes: Dank an Sabine Depew

Für einen ganz anderen Einschnitt im Leben unseres Verbandes sorgte im Mai die Nachricht, dass unsere Vorsitzende und Caritasdirektorin Sabine Depew ihren Lebensmittelpunkt in den hohen Norden verlegt, um dort die Leitung der Landesstelle Schleswig-Holstein im Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Hamburg zu übernehmen. Natürlich überraschte uns alle dieser Schritt, weil Sabine Depew mit viel Engagement und Herzblut seit drei Jahren ihren Dienst bei uns tat. Der Caritasrat konnte ihren sehr persönlich motivierten Wunsch zum Wechsel in den Norden aber gut nachvollziehen und akzeptierte ihren Abschied aus dem Ruhrbistum noch vor dem Sommer.

*»Die Corona-Krise hat eindrücklich gezeigt, wie wichtig in unserer Gesellschaft der Einsatz und die Stimmen von Menschen sind, die in schwierigen Situationen bedacht, aber engagiert helfen und anpacken können. Es braucht Menschen, die sich solidarisch zeigen und eigene Bedürfnisse zugunsten des Gemeinwohls zurückstellen können.«*

Die Corona-Pandemie ließ nur einen sehr eingeschränkten Abschied zu, der mit einem bewegenden Gottesdienst mit den Mitarbeitenden des Diözesan-Caritasverbandes im Essener Dom gefeiert wurde. An dieser Stelle danke ich nochmals Sabine Depew für ihren Dienst und ein gutes Miteinander. Sie hat in ihrer Zeit beim Caritasverband im Bistum Essen wichtige Akzente gesetzt. Ich denke insbesondere an ihren Einsatz für eine professionelle Digitalisierung der sozialen Arbeit und unseres Verbandes, aber ebenso für ihr Engagement hinsichtlich einer wirksamen sozialpolitischen Interessenvertretung durch die Caritas. Hier lagen ihr vor allem die besonderen Nöte des Ruhrgebiets als Armutsregion am Herzen.

Natürlich löste der Abschied von Sabine Depew sofort die Frage aus, wie es denn nun weitergeht. Der Caritasrat hat sich nach intensiven Beratungen dafür entschieden, die Leitung des Verbandes zunächst für eine Übergangszeit einem in unserem Bistum nicht unbekanntem Mitarbeiter zu übertragen: Matthias Schmitt, Prokurist der Beteiligungsgesellschaft des Bistums Essen (BBE), wird zunächst bis Ende März 2021 der Vorsitzende unseres Verbandes sein. Herr Schmitt ist besonders im Bereich der Altenhilfe und im Gesundheitswesen in unserem Bistum bekannt, da er die BBE in vielen Aufsichtsgremien vertritt.

### Matthias Schmitt ist vorerst Interimsvorsitzender

Der Caritasrat ist Herrn Schmitt sehr dankbar für seine Bereitschaft, diese Aufgabe kurzfristig zu übernehmen. Ebenfalls gilt den Verantwortlichen in der BBE ein Dank für die Offenheit, die Arbeitskraft von Herrn Schmitt vorübergehend mit dem Caritasverband zu »teilen«. Matthias Schmitt zeichnet sich durch seine besonnene, ruhige Art aus, die zugleich verbunden ist mit hohen analytischen Fähigkeiten – und nicht zuletzt



Foto: Oliver Müller | Bistum Essen

bringt er eine doppelte Qualifikation als Theologe und Wirtschaftsfachmann mit. Der Caritasrat ist daher überzeugt, mit ihm die derzeitige Umbruchsituation für den Caritasverband mit Ruhe und Gelassenheit, aber zugleich mit einem nüchternen Blick für die gegenwärtigen Erfordernisse zu gestalten.

In den nächsten Monaten gilt es nun, die Situation unseres Verbandes zu analysieren und zu klären, welche Weichenstellungen für die kommenden Jahre erforderlich sind. Dabei sind die schon mehrfach formulierten Wünsche, Interessen und Bedürfnisse der Mitglieder wesentlich zu berücksichtigen, aber ebenso auch die wirtschaftlichen Entwicklungen, die ein einfaches »Weiter so« in den nächsten Jahren nicht zulassen. Dem Caritasrat liegt daran, dass der Diözesan-Caritasverband ein starker Dienstleister und Interessenvertreter für seine Mitglieder ist und dabei zugleich ein wichtiger Impulsgeber in sozialpolitischen und caritativen Fragen sein kann. Nicht zuletzt sollte der Verband auch eine verbindende und zusammenführende Funktion für alle haben, denen im Ruhrbistum an einer lebendigen Caritasarbeit liegt.

### Menschenfreundlich und geistesgegenwärtig durch die Corona-Zeit

Die Corona-Krise hat eindrücklich gezeigt, wie wichtig in unserer Gesellschaft der Einsatz und die Stimmen von Menschen sind, die in schwierigen Situationen bedacht, aber engagiert helfen und anpacken können. Es braucht Menschen, die sich solidarisch zeigen und eigene Bedürfnisse zugunsten des Gemeinwohls zurückstellen können. Es braucht aber auch Menschen, die in der zunehmenden Aufgeregtheit bei länger dauernden Krisen einen langen Atem haben. Krisen verlangen Geduld und erfordern auch schwierige Abwägungsentscheidungen, bei denen es Werte und Orientierungen braucht. Christinnen und Christen können solche Menschen sein – und in ihrem Glaubensschatz lassen sich auch viele Werte und Orientierungen finden, die in dramatischen Zeiten wichtig sind, um aus einer inneren Verankerung im Glauben an Gott jederzeit menschenfreundlich, geistesgegenwärtig und gerecht handeln zu können.

Darum macht es mich sehr nachdenklich, wenn in der Öffentlichkeit den Kirchen in den letzten Monaten teilweise sehr massiv vorgeworfen wurde, zu wenig präsent gewesen zu sein und den Menschen nicht hinreichend Orientierung und Hilfe gegeben zu haben. Manche Vorwürfe klangen für mich überzogen und auch ungerecht. Oft hatte ich den Eindruck, dass die großen Leistungen der Caritasverbände und ihrer Mitglieder gar nicht als kirchliches bzw. christlich motiviertes Engagement wahrgenommen wurden. Auch die vielen Initiativen von Ehrenamtlichen in unseren Gemeinden finden bei Kritikern bis heute zu wenig Beachtung. Dennoch bin ich der Meinung, dass wir die öffentliche Kritik sehr ernst nehmen müssen. Sie hat Gründe – und die gilt es zu verstehen. Deshalb wäre es wichtig, innerhalb unserer Caritas, aber auch gesamtkirchlich selbstkritisch miteinander zu reflektieren, was uns diese öffentliche Kritik zu sagen hat – und welche Konsequenzen wir daraus ziehen sollten.

### Was lernen wir aus der Krise?

Vielleicht braucht es noch etwas Zeit, bis die Krise halbwegs abgeklungen ist – aber dann wünsche ich mir eine solche selbstkritische Auseinandersetzung mit all dem, was in dieser Corona-Zeit in der Caritas und in der Kirche insgesamt geschehen ist: Was lernen wir daraus? Was war gelungen? Was ist verbesserungswürdig? Wie war unsere Zusammenarbeit und unser Miteinander? Welche Wirkungen haben wir erzielt? Und vor allem: Welche Rückmeldungen nehmen wir von den Menschen wahr, für die wir doch gerne da sein möchten?

In Krisenzeiten zeigt sich, wie es um unseren Glauben tatsächlich bestellt ist, welche Werte in uns verankert sind und was wir anderen Menschen und der Gesellschaft insgesamt an Hilfe und Orientierung konkret zu geben vermögen. Insofern birgt die ehrliche Reflexion dieser ungewöhnlichen Zeit ein großes Entwicklungspotenzial für Caritas und Kirche.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Geschäftsstelle, die in den zurückliegenden Monaten engagiert ihren Dienst getan haben und nicht nur die Auswirkungen der Corona-Krise gemeistert haben, sondern auch die Unsicherheiten durch den überraschenden Wechsel an der Spitze unseres Verbandes aushalten und mittragen. Mein Dank gilt aber auch weit darüber hinaus allen, die in unserem Bistum Essen an vielen Orten Caritas leben und damit ein starkes Zeugnis unseres christlichen Glaubens geben. Und nicht zuletzt danke ich unserem Caritasrat, der in diesem zurückliegenden Jahr sehr intensiv miteinander gearbeitet hat. Das vor uns liegende Jahr wird sicher nicht einfacher – aber im Zusammenspiel vieler engagierter und vom Geist der Caritas erfüllter Menschen werden wir die vor uns liegenden Aufgaben gut bewältigen können.

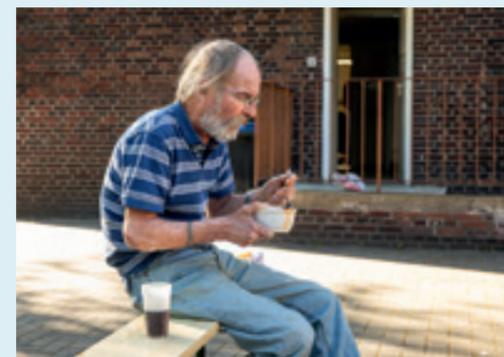
Klaus Pfeffer, Generalvikar  
Vorsitzender des Caritasrates



## GELSENKIRCHEN



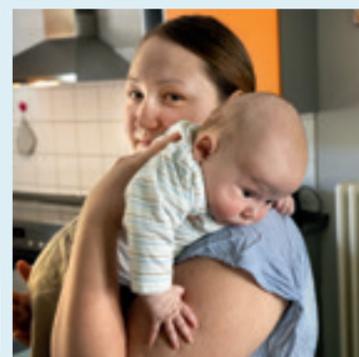
Mitarbeiterinnen des »ArztMobil Gelsenkirchen e. V.« versorgen die Bewohner eines Männerwohnheims während des Lockdowns mit Lebensmitteln.





## DUISBURG

Auch in der Mutter-Kind-Einrichtung »Irmgardishaus« in Duisburg gelten während des Lockdowns Besuchseinschränkungen, allerdings keine Maskenpflicht.



# DIE NÄCHSTEN-LIEBE IN ZEITEN VON CORONA

Pflegen, betreuen, Hand halten, trösten, begleiten, beraten, therapieren – wie geht das unter Abstandsgebot? Kreative Lösungen vor Ort haben den Dienst am Nächsten auch während der Ausgangsbeschränkungen ermöglicht.

Überrascht vom Ausmaß der Pandemie, schockiert von den Fernsehbildern und ratlos: »Einen Moment der Schockstarre kann wohl niemand aus dem Caritas-Netzwerk abstreiten. Wir wurden, obwohl wir es haben kommen sehen, überrascht und brauchten einen Moment des Innehaltens, um dann aktiv zu werden«, so skizzierte Diözesan-Caritasdirektorin Sabine Depew die Ereignisse ab Mitte März 2020. Sie leitete das Krisenmanagement des Verbandes, der seine Mitglieder mit Beratung und Informationen durch die Krise begleitete. »Eine der größten Herausforderungen der Pandemie war, dass die Arbeit der Caritas, die ja überwiegend aus menschlichen Begegnungen besteht, nun unter erschwerten Bedingungen – auf Abstand – geschehen musste.« Die Nächstenliebe in Zeiten von Corona. Wie also pflegen, betreuen, Hand halten, trösten, begleiten, beraten und therapieren, wenn man Abstand halten muss?

### In der Krise beweist sich die Stabilität eines Netzwerks

Die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Einschränkungen bedeuteten für viele Menschen Stress. Die Bewegungsfreiheit war eingeschränkt, zum Teil kamen finanzielle Sorgen hinzu. Es drohten Konflikte und im schlimmsten Fall Gewalt. Ohnehin bestehende Probleme und Krisen verstärkten sich: Suchtprobleme, Arbeitslosigkeit, psychische Erkrankungen, Existenzängste, Mietrückstände und drohende Wohnungslosigkeit. Auch Flüchtlinge und Zuwanderer litten unter zunehmender Isolation. Die meisten Beratungs- und Hilfsangebote hatten auf telefonische Beratung, Chat und Hilfen unter Einhaltung des Abstandsgebotes umgestellt, um auch in der Krise für die Menschen da zu sein. An vielen Orten haben Haupt- und Ehrenamtliche der Caritas kreative Ideen und Projekte entwickelt. Neben den »normalen« Diensten, die unter Abstandsgebot weiterarbeiteten, gab es auch neue Hilfsangebote, die gerade im Zuge der Corona-Ausbreitung neu eingerichtet oder an die geänderten Bedingungen angepasst wurden: so die Organisation von Alltagshilfen für Bedürftige, findige Lösungen im Büro im Wechsel zwischen Präsenz- und Homeoffice-Zeiten oder die verstärkte Nutzung von Telefonkonferenzen für Teambesprechungen.

### Wie der Caritasverband seine Mitglieder in der Krise begleitete

Die insgesamt 120 Orts- und Fachverbände, die Einrichtungen und Dienste wurden laufend über Erlasse, Verordnungen und Empfehlungen von Ministerien und anderen relevanten Gremien informiert. Tausend Fragen wollten beantwortet werden, von der Ausstattung mit Schutzmaterialien über die Beantragung von Finanzmitteln bis zu Hinweisen für den Arbeitsalltag in Kitas, in der Pflege, in der Kinder- und Jugendhilfe oder in der Betreuung von Arbeitslosen und Menschen ohne festen Wohnsitz. Über einen engmaschig erscheinenden Newsletter – teilweise bis zu drei Ausgaben am Tag – wurden die Netzwerkpartner auf dem Laufenden gehalten, ergänzt durch den »Corona-Ticker« auf der Website des Verbandes, in dem alle relevanten Informationen übersichtlich aufbereitet wurden. Auch die Kommunikation über Workplace, eine webbasierte Diskussionsplattform in Echtzeit, hat den Mitgliedern geholfen, passende Lösungen zu finden.

Eigens eingerichtet wurde ein Krisenstab für die Mitgliedseinrichtungen, der sich täglich in einer Videokonferenz abstimmte. Darüber hinaus wurden eine Telefonhotline und eine E-Mail-Adresse für besonders dringliche Anliegen aus dem Netzwerk eingerichtet. Als besonders hilfreich haben sich Videotools erwiesen, mit denen sich die Mitarbeitenden im Diözesan-Caritasverband intern abstimmen und zeitnah Videokonferenzen zu konkreten Fragestellungen der Mitgliedseinrichtungen anbieten konnten.

So hat der Caritasverband für das Bistum Essen Webseminare vor allem zu arbeitsrechtlichen und wirtschaftlichen Fragestellungen angeboten. Er hat damit seinen Mitgliedern eine Plattform geboten, sich über gemeinsame Themen auszutauschen. So gab es Angebote zu Themen wie »Kurzarbeit«, »Liquiditäts- und Kreditversicherung in der Sozialwirtschaft« und »Arbeits- und Sozialversicherungsrecht in Zeiten von Covid-19«. Schließlich haben die Expertinnen und Experten des Verbandes in intensiven Einzelberatungen zur Klärung wichtiger Fragen beigetragen.

### Hoher Beratungsbedarf im Lockdown

Besonderer Beratungsbedarf bestand in der Akutphase des Lockdowns bei Themen wie Kurzarbeit, SodeG, Krankenhausentlastungsgesetz, Corona-Aufnahmeverordnung und Arbeitsschutz im Hinblick auf das Infektionsschutzgesetz. Auch die Versorgung mit Schutzmaterialien sowie Hygiene- und Schutzmaßnahmen waren Themen, die die Mitglieder stark forderten.

Die Fachleute der wirtschaftlichen Einrichtungsberatung des Caritasverbandes für das Bistum Essen haben die ambulanten Pflegedienste und stationären Pflegeeinrichtungen verstärkt beim Antragsverfahren zum »Corona-Rettungsschirm« (gem. § 150 Abs. 2 SGB XI) beraten. Der Rettungsschirm bot diesen die Möglichkeit, ihre durch das Coronavirus entstandenen Mehraufwendungen und Mindereinnahmen gegenüber der Pflegeversicherung geltend zu machen.

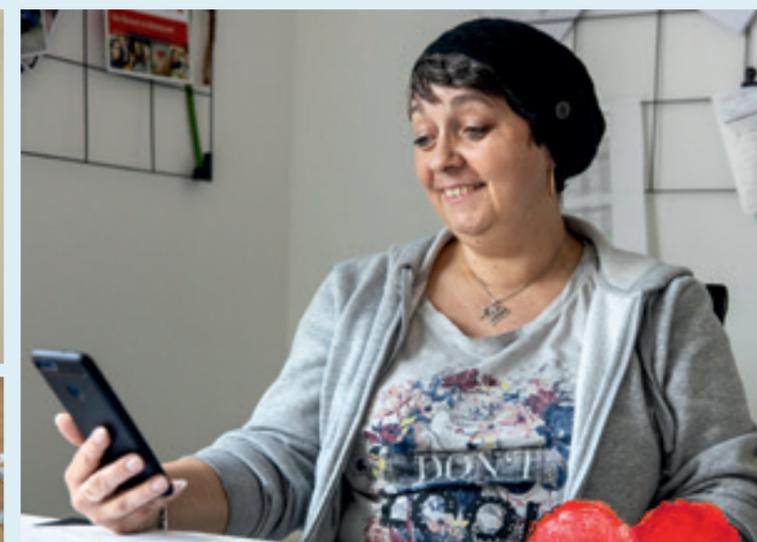
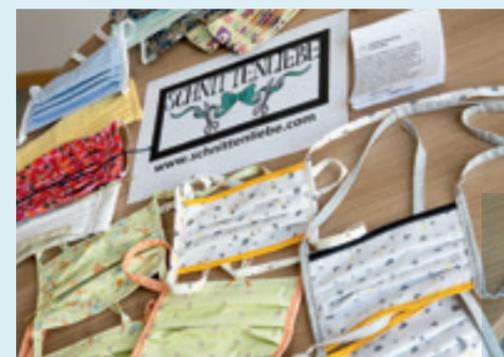
Außerdem haben die Beraterinnen und Berater die angeschlossenen Rechtsträger bei der Beantragung der »Corona-Prämien« für Mitarbeitende in Pflegeeinrichtungen intensiv begleitet. Diese Prämien wurden für die in den ambulanten Diensten und stationären Pflegeeinrichtungen beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bezahlt.

Sozialpolitisch konnte der Caritasverband für das Bistum Essen z. B. bei den Sonderregelungen in der Pflege Akzente setzen. So konnte erreicht werden, dass verpflichtende Beratungsbesuche in der häuslichen Pflege (nach § 37 Abs. 3 SGB XI) bis zum 30. September 2020 entfallen, ohne dass Pflegebedürftigen das Pflegegeld gekürzt wird. Auf Wunsch der Patientinnen und Patienten und An- und Zugehörigen konnte die Beratung per Telefon oder Videotelefonie stattfinden.



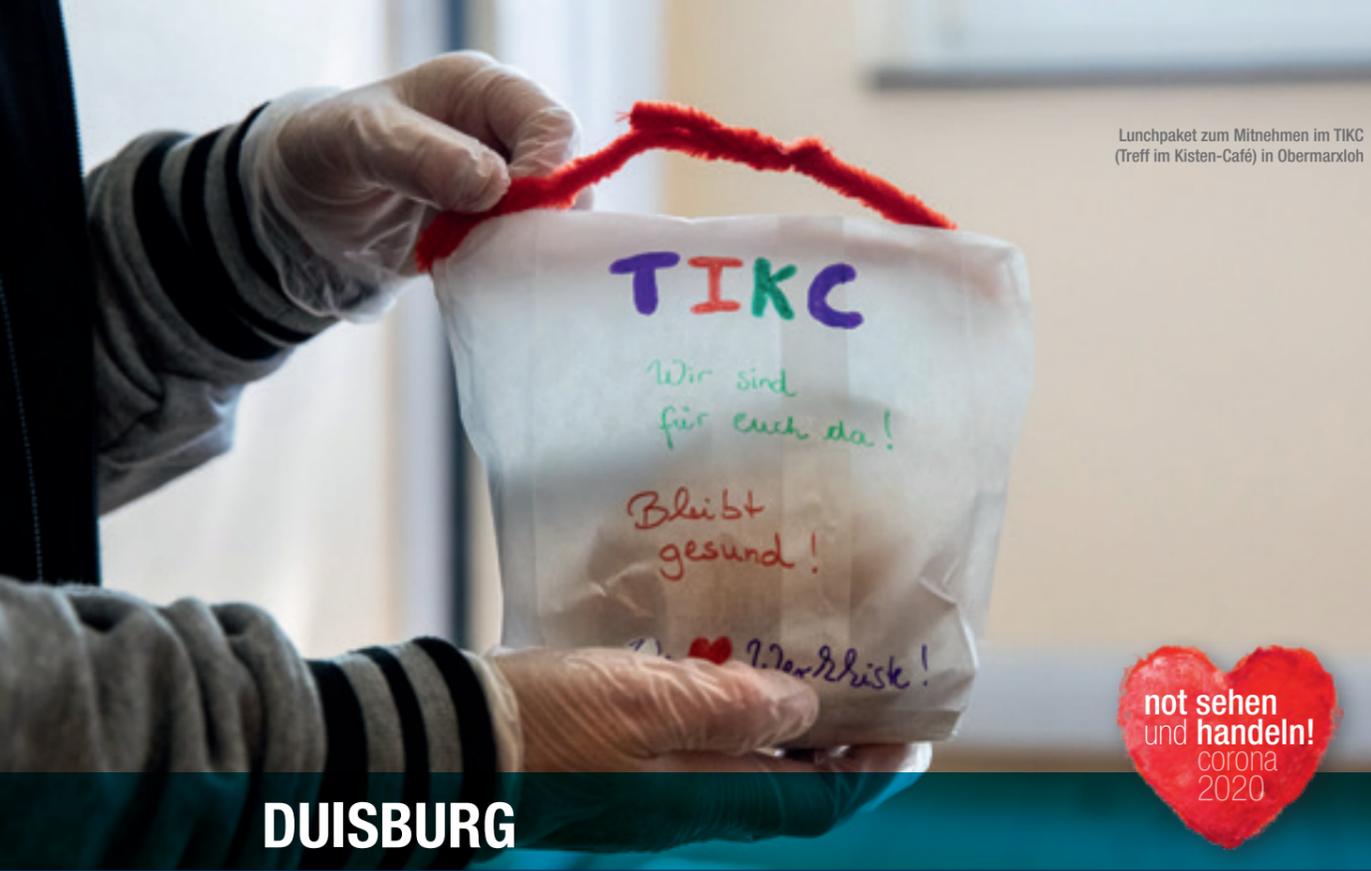
## OBERHAUSEN

Eine Mitarbeiterin des Bereichs »Ambulantes Wohnen und Beschäftigung« beim Caritasverband Oberhausen bei der Online-Beratung mit einer Klientin



not sehen  
und handeln!  
corona  
2020

Die Stoffmasken auf dem Tisch sind für die Mitarbeiterinnen, genäht wurden sie von einem Team Freiwilliger.



Lunchpaket zum Mitnehmen im TIKC (Treff im Kisten-Café) in Obermarxloh



## DUISBURG

Szenen aus verschiedenen Teilbereichen der Duisburger Werkkiste, einer katholischen Einrichtung der Jugendhilfe und Jugendberufshilfe im Duisburger Norden



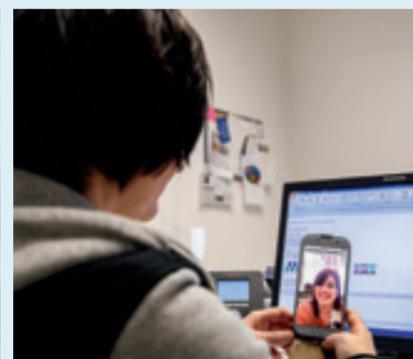
In der Werkstatt an der Schulstraße werden mit dem 3D-Drucker Gesichtsvisiere gefertigt sowie Plexiglas-Trennscheiben hergestellt.



Mitarbeiterinnen am Standort Dahlstraße fertigen Stoffmasken.



Fensterberatung vor dem TIKC (Treff im Kisten-Café) in Obermarxloh



Online-Beratung im TIKC (Treff im Kisten-Café) in Obermarxloh

# NETZWERK CARITAS

Caritas vor Ort: kreativ gegen Not und Einsamkeit

»Das Virus infiziert nicht nur den Körper. Er hat Auswirkung bis tief in die Seelen der Menschen. Welche Dimensionen daraus folgen, ist nicht abschätzbar«, sagt Michael Kreuzfelder, Direktor der Caritas Oberhausen. Für die meisten gehe der Mangel an Geld auch mit einem Mangel an sozialen Kontakten und einer geschwächten Gesundheit einher. »Alle drei Faktoren verstärken sich in der Krise. Viele Betroffene drohen in eine persönliche Lebenskrise zu fallen.«

»Signal«. Eine Hotline auf Türkisch informiert über Hilfsangebote. Das Team der Erziehungsberatung gibt online Tipps, wie Familien mit der beengten Situation umgehen können. Caritasdirektor Michael Kreuzfelder: »Wir bündeln unsere personellen Kräfte über das ganze Stadtgebiet. Dass es viel Solidarität und gegenseitige Hilfe gibt, tut allen gut. Ich bin sehr dankbar dafür, wie engagiert und kreativ sich unsere Mitarbeitenden einbringen.«

Wie die Netzwerkpartner der Caritas im Bistum Essen trotz Abstandsgebot für die Menschen im Ruhrbistum da sind, zeigt diese unvollständige Sammlung von kreativen Beispielen der Caritasarbeit vor Ort.

### Lebensmittel und Alltagshilfen – Stiftung fördert Essener Caritas-Projekte

Mit rund 6000 Euro fördert die »Stiftung – Dein Zuhause hilft«, eine Initiative der LEG-Immobilien-Gruppe, aktuell mehrere Aktionen von Caritas und Sozialdienst katholischer Frauen (cse) in Essen: »Wir freuen uns, dass wir für unsere Familien aktiv werden können und die Kosten dank der finanziellen Unterstützung gedeckt sind«, sagt Andreas Bierod, Geschäftsführer der cse gGmbH. So haben Mitarbeitende des Projektes »FLIZ-mobil im Quartier« Familien, in denen Mahlzeiten für

### Die Wohlfahrt hilft in Oberhausen

Bei der Aktion »Wohlfahrt hilft« bieten die Oberhausener Wohlfahrtsverbände gemeinsam Lebensmitteleinkäufe und vermitteln soziale Kontakte und Hilfen. Für die Kommunikation mit Klientinnen und Klienten nutzen die Beraterinnen und Berater den Messenger

**Wohlfahrt hilft**  
Gemeinsam für Oberhausen

**Hilfe-Telefon 0800 9380000**  
montags bis freitags: 8 bis 17 Uhr

- Vermittlung von Gesprächskontakten**  
Rufen Sie uns an, wenn Sie sich einsam fühlen und sich jemanden wünschen, der ein offenes Ohr hat.
- Vermittlung von Hilfsangeboten**  
Wenn Sie Hilfe benötigen oder Fragen haben, sind wir für Sie da.
- Lebensmitteleinkäufe**  
Für Menschen, die ihr Zuhause nicht mehr verlassen können und niemanden haben, der für Sie einkaufen gehen kann, übernehmen wir die Lebensmitteleinkäufe. Bargeleistete Bestellung mittels Lastschriftverfahren. Die Lieferung erfolgt kontaktlos am nächsten Tag.  
Telefonische Bestellung (8 – 11 Uhr), per E-Mail: [wohlfahrt@tdk-oh.de](mailto:wohlfahrt@tdk-oh.de) oder Fax: (0208) 79053 – 309

[www.wohlfahrt-hilft.ruhr](http://www.wohlfahrt-hilft.ruhr)



Mitarbeiter des Carl-Sonnenschein-Hauses in Oberhausen freuen sich über eine Menge gespendeter Masken.  
Foto: Caritas Oberhausen

die Kinder aufgrund von Kita- und Schulschließungen weggefallen sind, mit Lebensmittelpäckchen und Spielmaterialien versorgt. Außerdem haben Freiwillige Informationen zu Hilfen der cse an 4000 Haushalte verteilt, um Menschen, die zur Corona-Risikogruppe gehören, von Alltagsaufgaben zu entlasten. Das Angebot reicht vom täglichen Einkauf über Abholung von Medikamenten bis zur Erledigung der Post.

### »Herz am Telefon« in Essen – mit Telefonbesuchen gegen die Einsamkeit

Die Aktion »Herz am Telefon« des Caritasverbands für die Stadt Essen hilft Seniorinnen und Senioren. »Besonders ältere Menschen, die ohnehin häufig einsam und eingeschränkt sind, leiden unter den Auswirkungen des Virus. Ein Grundbedürfnis und Merkmal einer Stadtgesellschaft ist der soziale Austausch, der nun wegfällt. Diesem Mangel wollen wir mit unserem telefonischen Besuchsdienst etwas entgegensetzen«, so Caritasdirektor Björn Enno Hermans.

### Einkaufsdienste und Fotos von Kraftmomenten in Duisburg und Bottrop

In Duisburg, Bottrop und anderen Orten haben sich Ehrenamtliche zusammengetan, kaufen für Menschen mit erhöhtem Ansteckungsrisiko ein oder gehen auch mal mit dem Hund »Gassi«. Mit dem »Fotoprojekt von Zuhause« lenkt die Caritas Bottrop den Blick ganz bewusst auf positive Dinge. Bottroper sollen ihre persönlichen Kraftquellen oder positiven Momente mit der Kamera festhalten, die Fotos werden nach überstandener Krise bei der Caritas ausgestellt.

### Gastro-Gutscheine für Wohnungslose in Gelsenkirchen

Bürger aus Gelsenkirchen haben dem Wilhelm-Sternemann-Haus im Gelsenkirchener Süden und dem Weißen Haus in Buer zahlreiche Restaurant- und Imbissgutscheine für Wohnungslose gespendet. »Viele Menschen haben uns angerufen oder sind vorbeigekommen und waren froh, dass sie derzeit etwas tun können. Das hat uns sehr gefreut«, sagt Sozialarbeiterin Elke Skrok, die im Wilhelm-Sternemann-Haus tätig ist.

### Elektrokonzern unterstützt digitales Bildungsprojekt für Kinder in Gelsenkirchen

Die Caritas Gelsenkirchen darf sich über Spenden in Höhe von knapp 11.000 Euro freuen. Das Geld fließt in das Projekt »Digitale Bildung für alle!«. Das siebenköpfige Projektteam des Fachbereiches Kinder, Jugend und Familie will in einer ersten Phase 50 benachteiligte Kinder und Jugendliche anleiten, auf Tablets mit digitalem Lernmaterial zu arbeiten. Das Projekt wurde gemeinsam mit den Kids und ihren Eltern aus der täglichen Praxis entwickelt. »Die Corona-Krise hat gezeigt, wie wichtig digitale Bildung für Kinder aus ärmeren Familien ist«, erklärt Christoph Grün, Fachbereichsleiter bei der Caritas Gelsenkirchen. Gespendet hatte das Unternehmen Schneider Electric mit Hauptsitz in Ratingen. Die betriebseigene Stiftung stellt etwa 7000 Euro für das einjährige Projekt zur Verfügung, das im Juli 2020 startete. Zusätzlich haben Mitarbeitende des Konzerns fast 4000 Euro über Spendenaktionen gesammelt.

### Gelungene Kooperation von Caritas und Propstei – mobile Waschbecken für Wohnungslose in Bochum und Wattenscheid

Trotz Corona-Lockdown hat die Bochumer Propstei als beinahe einzige Pfarrei im Bistum Essen eine Fronleichnamsprozession abgehalten. Eine Station auf dem Weg durch die menschenleere Innenstadt war der Bochumer Hauptbahnhof, wo Caritasdirektor Hans-Werner Wolff die kleine Pilgergruppe um Propst Michael Ludwig begrüßte und die Arbeit der Allgemeinen Sozialberatung und der Bahnhofsmision vorstellte. Diakon Winfried Rottenecker verglich in seiner Lesung das Hilfsangebot der Caritas für notleidende Menschen mit der Situation der Emmaus-Jünger, denen während der Brechung des Brotes die Augen aufgingen. Daher sei es auch selbstverständlich, dass die Propstei ihren Kirchenraum öffne, um jetzt während der Pandemie der Bahnhofsmision die Möglichkeit zu geben, weiterhin Hilfesuchende zum Gespräch und auf eine Tasse Kaffee zu empfangen. Denn in den kleinen Räumen am Hauptbahnhof sei dies derzeit wegen der fehlenden Abstände nicht möglich. Um die Hygienestandards einzuhalten, hat die Caritas mit finanzieller Unterstützung durch das Bistum dort und an anderen Stellen mobile Handwaschbecken aufgestellt – eine große Hilfe für wohnungslose Menschen, die sonst kaum Gelegenheit hätten, die Hände zu reinigen.

Mit rund 6000 Euro fördert die »Stiftung – Dein Zuhause hilft«, eine Initiative der LEG-Immobilien-Gruppe, aktuell mehrere cse-Aktionen in Zeiten von Corona.



Gastro-Gutscheine für Wohnungslose in Gelsenkirchen



Mitarbeiter der Initiative »Digital Education For All« mit Kindern im Consol-Park in Gelsenkirchen



Unter Corona-Bedingungen: Fronleichnamsprozession macht halt am Bochumer Hauptbahnhof.





## GELSENKIRCHEN

Mitarbeiterinnen des NeuStadtTreffs (Stadtteilladen NeST) in Gelsenkirchen-Ückendorf bieten Beratung in Behördenangelegenheiten am offenen Fenster an. Die meisten Mitarbeitenden sind mehrsprachig.



## »Wir sind im neuen »Normal« angekommen« Der Duisburger Caritasdirektor Ulrich Fuest über die heiße Phase der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie hat auch den caritativen Einrichtungen im Bistum Essen einiges abverlangt. Wie sie ihre Regalarbeit im Zuge der Corona-Krise verändert haben und welche Anforderungen sie zu bewältigen hatten, schildert stellvertretend der Duisburger Caritasdirektor Ulrich Fuest.

**Caritasarbeit besteht zu einem großen Teil aus Begegnung und Nähe. Wie haben Sie auf den Lockdown reagiert?**

Wie in allen anderen Lebensbereichen und Arbeitsfeldern haben auch die Caritasverbände den Lockdown als nie gekanntes, einschneidendes und unsere Wirklichkeit veränderndes Phänomen erlebt. Wir waren als Komplexträger in der Jugendhilfe, Altenhilfe, Behindertenhilfe, den Beratungsdiensten in der Krisenbewältigung gefordert. Einrichtungen wurden geschlossen, Angebote zurückgefahren, ausgesetzt oder verändert. Wir waren gezwungen, Distanz zu halten, wo Nähe wichtig und notwendig ist.

**Wie sah das in der konkreten Arbeit mit den Menschen in der Praxis vor Ort aus?**

Wir haben neue, digitale Wege gefunden, Kontakt zu den von uns betreuten Menschen zu halten. In den Beratungsdiensten haben Telefon und Videoplattformen die klassische Beratung vor Ort ersetzt. Eine Vielfalt von kleinen Lösungen ist von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in den Diensten und Einrichtungen für die uns anvertrauten Menschen entwickelt worden. An dieser Stelle wollen wir all unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für ihren beherzten Einsatz Danke sagen.

**Krisenzeiten verlangen ein besonderes Maß an Kooperation und Austausch. Wie haben Sie sich in der heißen Phase der Corona-Pandemie koordiniert?**

Täglich erreichten uns Ordnungsverfügungen und Erlasse, die von jetzt auf gleich umzusetzen waren und für uns große Herausforderungen bedeuteten. Wir Orts-Caritasverbände haben in dieser turbulenten Zeit ein- bis zweimal wöchentlich eine Telefonkonferenz für uns eingerichtet, in der Erfahrungen, Sorgen und Nöte geteilt werden konnten. Es galt zunächst, unkompliziert und ausprobierend neue Wege und Zugänge zu schaffen.

**Welche Schlüsse können Sie aus dieser sehr fordernden Zeit gerade zu Beginn des Lockdowns schließen?**

Die Krise ist noch nicht überstanden, doch wir haben durch die Erfahrungen der letzten Monate viel gelernt und uns damit für weitere Herausforderungen gut aufgestellt. So gelingt es uns als Orts-Caritasverbände, unseren Auftrag auch und gerade in dieser Krise umzusetzen. Wir können mit Zuversicht nach vorne blicken! Inzwischen sind wir im neuen »Normal« angekommen. Beratungen zum Beispiel finden wieder vor Ort statt, aber digitale Medien gehören inzwischen selbstverständlicher dazu als vor der Krise.

Die Fragen stellte Christoph Grätz.

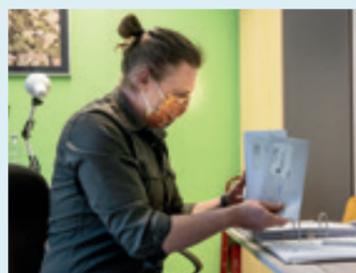
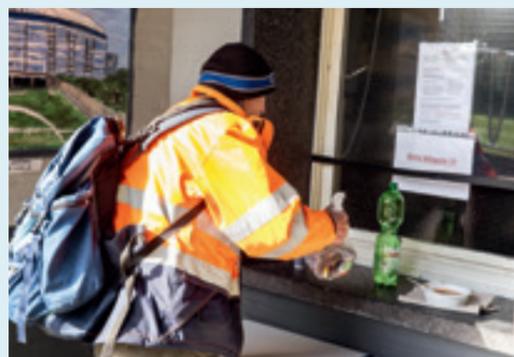
*»Auch für uns ist das eine völlig neue Situation, in der wir neue Wege suchen und finden, um Kontakt zu halten, zu begleiten, da zu sein. Schnelle Erreichbarkeit und Hilfestellung sichern wir durch Teams im Hintergrund. Beratung über Videochat, Chatberatung und Telefon sind fast schon Normalität.«*

Michael Kreuzfelder, Caritas Oberhausen e.V.



## GELSENKIRCHEN

Das Wilhelm-Sternemann-Haus in Gelsenkirchen ist eine wichtige Anlaufadresse für Wohnungslose und Nichtsesshafte. Im Lockdown waren der Mittagstisch und die Aufenthaltsräume geschlossen, aber jeden Tag bereitete das Team um Elke Skrok Lunchpakete vor, Menschen holten weiterhin ihre Post ab (viele Obdachlose haben ihre Meldeadresse hier) und bekamen am Fenster Beratung.



# DIE DIÖZESANEN ARBEITSGEMEINSCHAFTEN

Im Ruhrbistum arbeiten bislang fünf Diözesan-Arbeitsgemeinschaften (DiAGs). Ihre Aufgabe: sich fachlich auszutauschen, Ressourcen zu bündeln, die Hilfsangebote der katholischen Dienste und Einrichtungen zu vernetzen und gegenüber der Sozialpolitik mit einer Stimme zu sprechen.

Die Geschäftsführung der DiAGs liegt jeweils beim Caritasverband für das Bistum Essen. Geborenes Mitglied ist die Diözesan-Caritasdirektorin bzw. der Diözesan-Caritasdirektor. Die Vorstände der Arbeitsgemeinschaften werden aus dem Kreis der Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer der jeweiligen Einrichtungen und Dienste gewählt.

Im Bistum Essen hat sich am 1. September 2020 eine neue DiAG »Soziale Teilhabe« gegründet. Neben dieser neuen DiAG arbeiten im Ruhrbistum in fünf weiteren Arbeitsgemeinschaften die Einrichtungen und Dienste der Krankenhäuser und Reha-Einrichtungen (DiAG KH & Reha), der Erziehungshilfen (AGkE), der Behindertenhilfe (DiAG BH), der Tageseinrichtungen für Kinder (DiAG KTK) und der Altenhilfe (AGEA) zusammen.

### Sozialpolitische Interessenvertretung durch die Diözesan-Arbeitsgemeinschaften



## Diözesane Arbeitsgemeinschaft Soziale Teilhabe

### 103 katholische Einrichtungen und Dienste im Ruhrbistum bündeln ihre sozialpolitischen Interessen.

Die Vorstandskonferenz hat mit ihrem Beschluss vom 12. Dezember 2018 die Einrichtung einer neuen Diözesanen Arbeitsgemeinschaft (DiAG) mit dem Titel »Soziale Teilhabe« vorbereitet. Die Neugründung wurde angestoßen, weil einige Arbeitsfelder des Caritasverbandes für das Bistum Essen nicht über Diözesane Arbeitsgemeinschaften abgedeckt waren. Eine Arbeitsgruppe, besetzt mit Fachkolleginnen und -kollegen aus den Bereichen Armut, Migration, Flucht, Sucht, Arbeit, Wohnungslosenhilfe, Sozialberatung, Straffälligenhilfe und Schuldnerberatung, wurde beauftragt, den Entwurf einer Satzung für die neue Arbeitsgemeinschaft vorzulegen. Auch die Orts-Caritasverbände, die Fachverbände SkF/SKM, der Malteser Hilfsdienst sowie der Kreuzbund hatten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Arbeitsgruppe entsandt. Die Satzung wurde auf der Delegiertenversammlung am 13. November 2019 beschlossen. Coronabedingt musste die für den 30. März 2020 geplante Gründungs- und Mitgliederversammlung auf den 1. September 2020 verschoben werden.

### Verstärkung der Arbeit für Menschen in Not

Mit der Neugründung der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft »Soziale Teilhabe« stärkt die Caritas im Bistum Essen ihre Arbeit für Menschen in Not. Sie ist ein Zusammenschluss katholischer sozialer Träger, die gemeinsam sozialpolitisch auftreten, für Benachteiligte die Stimme erheben und Projekte entwickeln und begleiten. Dem neuen Gremium gehören 103 caritative katholische Einrichtungen und Dienste im Ruhrgebiet und Märkischen Sauerland an.

### Corona und die Folgen

»Die Corona-Pandemie hat die Benachteiligung vieler Menschen in den vergangenen Monaten oft gravierend verschärft. Die sozialen Konflikte werden sich in und nach Corona vermutlich ebenfalls vertiefen. Unsere Gründung ist deswegen genau jetzt ein wichtiges Signal. Als soziale Träger der Kirche sind wir schon immer an der Seite von Benachteiligten. Durch stärkere Zusammenarbeit werden wir dabei noch wirksamer«, sagte der Oberhausener Caritasdirektor Michael Kreuzfelder, der nach der Gründungsversammlung am 1. September 2020 in Essen zum Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft gewählt wurde.

### Themen

Die DiAG Soziale Teilhabe hat sich noch keinen thematischen Schwerpunkt gesetzt, da der Vorstand noch nicht getagt hat. Auf der Agenda stehen die Festlegung der Geschäftsordnung für die Fach- und Arbeitsausschüsse und die thematische Prioritätensetzung. Die DiAG »Soziale Teilhabe« hat den Auftrag, Themen aus den Bereichen Armut, Migration, Flucht, Sucht, Arbeit, Wohnungslosenhilfe, Sozialberatung, Straffälligenhilfe und Schuldnerberatung zu bearbeiten.

Dara Franjic

### Der Vorstand

- Michael Kreuzfelder, Direktor des Caritasverbandes Oberhausen, Vorsitzender
- Dominik Spanke, Direktor des Caritasverbandes Ennepe-Ruhr, stellvertretender Vorsitzender
- Stefan Hesse, Direktor des Caritasverbandes Altena-Lüdenscheid
- Werner Schehler, Sucht-Selbsthilfeverein Kreuzbund
- Gabriele Schneider, cse Essen
- Peter Spannenkrebs, Direktor des Caritasverbandes Gelsenkirchen

### Geborene Mitglieder:

- Matthias Schmitt, Direktor des Caritasverbandes für das Bistum Essen
- Reinhild Mersch, Abteilungsleiterin beim Caritasverband für das Bistum Essen

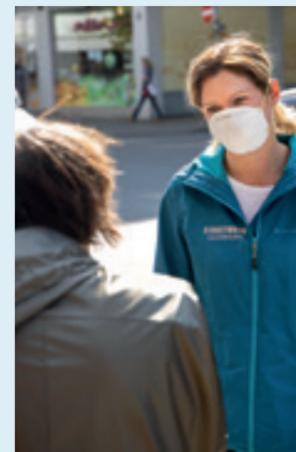
### Geschäftsführung der DiAG

- Dara Franjic, Referentin für Migration im Caritasverband für das Bistum Essen



## GELSENKIRCHEN

Streetworkerin Jennifer Ruhnau und ihre Kolleginnen vom »ArztMobil Gelsenkirchen e. V.« unterwegs in Gelsenkirchen-Horst. Hier beraten sie an den einschlägigen Szene-Treffpunkten Drogenabhängige und Substituierte und verteilen Hygieneartikel und Schutzmasken.



# Diözesan-Arbeitsgemeinschaft Krankenhäuser und Reha-Einrichtungen im Bistum Essen (DiAG KH & Reha)

## Statistik

- 13 Krankenhäuser mit 26 Betriebsstätten und 7500 Betten in 8 Trägerschaften
- 3 stationäre Reha-Einrichtungen mit 289 Plätzen
- 7 Pflegeschulen mit 2299 Plätzen, davon 2051 für Pflegeberufe
- Cirka 11500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Budgetvolumen ca. 950 Mio. Euro  
(Stand 01.07.2020)

Im Verlauf des Jahres 2020 sind zwei Träger mit vier Krankenhausstandorten aus dem Caritasverband für das Bistum Essen ausgeschieden, das Kath. Klinikum Oberhausen mit 820 Betten und das Malteser Krankenhaus St. Anna in Duisburg-Huckingen mit ca. 350 Betten. Neu hinzugekommen ist das Martin-Luther-Krankenhaus in Bochum-Wattenscheid mit 298 Betten, es gehört jetzt zum Kath. Klinikum Bochum.

## Vorstand der DiAG Krankenhäuser und Reha-Einrichtungen

### Gewählte Mitglieder:

- Susanne Minten (Vorsitzende), Geschäftsführerin St. Augustinus Gelsenkirchen
- Hubert Brams, Geschäftsführer St. Marien-Hospital Mülheim
- Reinhard Dummler, Schulleiter Kath. Schule für Pflegeberufe Essen
- Franz-Rainer Kellerhoff, Geschäftsführer Kath. Klinikum Bochum

### Geborene Mitglieder:

- Matthias Schmitt, Diözesan-Caritasdirektor
- Martin Peis, Abteilungsleiter DiCV Essen
- Tapio Knüvener, Diözesan-Referent DiCV Essen (Geschäftsführer)

Die Arbeit der Diözesan-Arbeitsgemeinschaft Krankenhäuser und Reha-Einrichtungen hat sich seit Beginn der Covid-19-Pandemie im März des Jahres 2020 erheblich verändert.

Hatte man sich bislang auf den entstehenden neuen Krankenhausplan für das Land Nordrhein-Westfalen fokussiert, so musste jetzt eine deutliche Neubewertung der Gesamtsituation stattfinden. Die Krankenhäuser waren nun nicht mehr als »immer verfügbar« und verlässlicher Partner gefragt, sondern in ihrer Funktion als elementarer Bestandteil eines Versorgungssystems in einer Krise.

Mit Beginn der Pandemie wurden die Leistungen der Krankenhäuser erheblich heruntergefahren, um Ressourcen in einem bis dahin unbekanntem oder befürchteten Katastrophenszenario verfügbar machen zu können. Herunterfahren bedeutet in diesem Zusammenhang, geplante bzw. planbare Leistungen zu reduzieren. Interessanterweise gab es im Jahr 2012 einen Bericht der Bundesregierung zur Risikoanalyse im Bevölkerungsschutz (BT Drucksache 17/12051), der sich ab Seite 55 mit einem Szenario befasst, das dem jetzigen Pandemiegeschehen erschreckend ähnlich ist.

## Vielzahl neuer Gesetzgebungen

Dies bedeutete, möglichst schnell eine große Anzahl an Behandlungsmöglichkeiten für an Covid-19 Erkrankte verfügbar zu machen; dies galt insbesondere für die Anzahl an Intensivplätzen. In dieser Zeit gab es eine Vielzahl kurzfristiger neuer Gesetzgebungen, die zu begleiten waren. Schlagwörter in diesem Zusammenhang sind »Schutzmaterialien«, »Intensivkapazitäten«, »Ausgleichszahlungen für nicht erbrachte Leistungen« etc. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass nach der aktuellen Finanzierungssystematik im Wesentlichen nur erbrachte Leistungen finanziert werden und somit bei »ausgefallenen« Leistungen auch die Vergütung entfallen ist, wenngleich die Infrastruktur bestehen bleiben musste. Die Ausgleichszahlungen dienten dazu, diese Finanzierungslücken zu schließen.

Eine weitere Umstellung durch die Corona-Pandemie bedeutete der Verzicht auf den unmittelbaren Kontakt der Mitarbeitenden der DiAG-Geschäftsstelle zu den Einrichtungen, Krankenhäusern und Reha-Einrichtungen des Netzwerkes. Viele Sitzungen wurden als Video-



Foto: Bukhta Yurii / shutterstock.com

konferenz durchgeführt oder abgesagt. Die Themen waren dem aktuellen Geschehen geschuldet, wie beispielsweise die Durchführungen von Prüfungen in den Pflegeausbildungsberufen unter Krisenbedingungen. Eine neue Erfahrung war, dass diese neuen Formate sich in der Praxis bewährt haben. Auch Personen, die diesen digitalen Möglichkeiten zunächst eher kritisch gegenüberstanden, haben unproblematisch teilgenommen.

## Vorsichtige Zwischenbilanz

Inzwischen ist eine rückwirkende Betrachtung möglich, die interessante Aspekte zeigt:

1. Die Katastrophenszenarien sind (im Bistum Essen und bundesweit) nicht eingetreten.
2. Ein Mangel entstand an unerwarteter Stelle, nämlich bei der Versorgung mit Schutzmaterialien.
3. Unser Gesundheitssystem ist gut aufgestellt.

Dass die großen Katastrophenszenarien nicht eingetreten sind, ist ein glücklicher Umstand. Er bringt den Krankenhausbereich jedoch in eine eigentümliche Situation, die auch mit dem Begriff »Präventionsparadoxon« beschrieben wird. Weil die Katastrophe nicht eingetreten ist, entsteht der Eindruck, dass die ergriffenen Maßnahmen vergebens waren. Ein Vergleich mit anderen Staaten zeigt aber, dass das deutsche Gesundheitssystem hinreichend leistungsfähig ist und auch in Krisensituationen die Versorgung der Bevölkerung sicherstellen kann.

Die Krankenhäuser konnten – unabhängig von der medizinischen Leistungsfähigkeit – in erheblichem Maße Ressourcen wie:

- Krankenhausbetten
- Raum im Allgemeinen, auch für die Isolation von Patientinnen und Patienten
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- medizinische Geräte
- Medikamente
- Labor- und Forschungskapazitäten
- Schutzausstattung

verfügbar machen.

## Katastrophen-Szenarien sind ausgeblieben

Unter diesem Aspekt hat der vorsorgliche Umgang dazu beigetragen, dass die großen »Katastrophenszenarien« nicht eingetreten sind.

Problematisch ist allerdings, dass dieser positive Nachweis der Leistungsfähigkeit negiert und die alte politische Diskussion wieder aufgenommen wird, dass im deutschen Gesundheitssystem erhebliche Überkapazitäten bestünden, die abzubauen seien.

Eine echte Schwachstelle der Krisenprävention offenbarte sich bei der Versorgung mit Schutzmaterialien. Es gab einen erheblichen infektionsbedingten Mehrbedarf, der auch durch die Reduzierung der Leistungen nicht kompensiert werden konnte. Außerdem bestand der Bedarf nicht nur in den Krankenhäusern, sondern auch in anderen Einrichtungsarten und in der allgemeinen Öffentlichkeit.



Foto: Try\_my\_best / shutterstock.com

Ein weiteres Problem war, dass offensichtlich Produktionsmöglichkeiten für Schutzmaterialien im Inland selbst nur noch reduziert vorhanden waren.

Lehren können nach dem bisherigen Stand kaum gezogen werden, da die Krisensituation noch nicht beendet ist. Eine Erkenntnis ist jedoch, dass das deutsche Gesundheitssystem offensichtlich nicht so schlecht ist, wie es allgemein dargestellt wird, da es seine Leistungsfähigkeit nachweisen konnte. Eine erste Konsequenz kann dann aber nur sein, dass zunächst eine sorgfältige Ursache-Wirkungs-Analyse stattfinden muss, bevor bestehende sinnvolle Strukturen vernichtet werden.

Die Caritasverbände in NRW haben das Positionspapier zur Weiterentwicklung der Krankenhauslandschaft aus dem Jahr 2011 grundlegend überarbeitet und die aktuellen Entwicklungen eingearbeitet. Die Caritasverbände schreiben hierzu:

**Die Krankenhauslandschaft zukunftsfähig gestalten**

»Die katholischen Krankenhäuser stellen in einem Kernbereich des Gesundheitswesens in Nordrhein-Westfalen die medizinische Versorgung der Bevölkerung sicher. Sie stehen für eine bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung vor Ort. Krankenhausträgern muss ein sicherer finanzieller Rahmen geboten

werden, damit die wohnortnahe Versorgung der Bevölkerung weiterhin ein Qualitätsmerkmal der guten medizinischen Versorgung in Nordrhein-Westfalen darstellt. Die zukunftsfähige Ausgestaltung der Versorgungslandschaft muss gemeinsames Ziel aller Akteure im Gesundheitsbereich sein.

Mit unserer Positionierung wollen wir einen Beitrag zur Diskussion über die künftige Versorgung mit Krankenhausleistungen leisten und skizzieren, wie die Krankenhauslandschaft aus unserer Sicht zukunftsfähig gestaltet werden kann.«

Das Positionspapier wurde im August 2020 veröffentlicht und wird sehr positiv diskutiert. Die Pressemitteilung und das Positionspapier finden Sie unter

[www.caritas-nrw.de/pressemitteilungen/versorgungssicherheit-statt-kalter-strukturwandel/1761105/](http://www.caritas-nrw.de/pressemitteilungen/versorgungssicherheit-statt-kalter-strukturwandel/1761105/)

Tapio Knüvener



**BOCHUM**

Die Gruppenstunde im Bochumer Frauenhaus hat Einrichtungleiterin Ulrike Langer in den Garten verlegt – mit Sicherheitsabstand. Hier verteilt sie Schutzmasken an Kolleginnen und Bewohnerinnen. Einzelberatung im geschützten Rahmen ist weiterhin möglich, dafür hat sie eine Plexiglasscheibe auf dem Schreibtisch in ihrem Büro installiert.



# Arbeitsgemeinschaft katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen im Bistum Essen (AGkE)

## Vorstand

- **Dorothe Möllenberg**, stellv. Einrichtungsleitung, Kinder- und Jugendhaus St. Elisabeth, Gelsenkirchen (bis 30. Juni 2020 Vorsitzende + Vorsitzende der Fachkonferenz stationäre Erziehungshilfe)
- **Martina Pattberg**, Vorstand, Caritas-Sozialdienste Mülheim an der Ruhr e.V. (stellvertretende Vorsitzende)
- **Christoph Grün**, Leitung Kinder, Jugend und Familie, Caritasverband Gelsenkirchen (Vors. FK Schulischer Ganzttag und Soziale Arbeit an Schulen)
- **Bernd Nelskamp**, Leiter der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Caritasverband Gladbeck (Fachkonferenz Familienberatung)
- **Simon Köcher**, BDKJ-Diözesanseelsorger
- **Corinna Stanioch**, Einrichtungsleitung, Schifferkinderheim Nikolausburg, Caritasverband Duisburg

## Geborene Mitglieder:

- **Sabine Depew**, Diözesan-Caritasdirektorin (bis Juni 2020)
- **Matthias Schmitt**, Diözesan-Caritasdirektor (ab Juli 2020)
- **Reinhild Mersch**, Abteilungsleiterin und gleichzeitig Geschäftsführerin der AGkE
- **Martina Lorra** und **Gabriele Pollaschek** als beratende Mitglieder

## Themen

- Rahmenvertragsverhandlungen NRW für die stationäre Erziehungshilfe
- SGB-VIII-Reform und inklusive Lösung
- Rechtsanspruch, Finanzierung und Standards im schulischen Ganzttag
- Finanzierung der Schulsozialarbeit und Erhaltung der Trägervielfalt
- Teilnahme am 17. Kinder- und Jugendhilfetag 2021 in Essen
- Stärkung der sozialpolitischen Interessenvertretung
- Integration des Fachbereiches »Schwangerschaftsberatung« in die AGkE
- Corona und die Folgen
- Digitalisierung der Erziehungshilfe
- Fachkräftemangel
- Homeschooling
- Neuwahlen des Vorstandes
- Verabschiedung von Dorothe Möllenberg

## SGB-VIII-Reform – deutliche Kritik der Arbeitsgemeinschaft am Gesetzgebungsverfahren

Der bereits mehrfach angekündigte Gesetzesentwurf zur SGB-VIII-Reform liegt weiterhin nicht vor. Im August 2020 wurde ein inoffizieller Entwurf lanciert, der die Fachleute der Kinder- und Jugendhilfe besorgt, weil er Rechte der Kinder und Jugendlichen mit ihren Familien an entscheidenden Stellen schmälert.

Das betrifft unter anderem den Rechtsanspruch auf Hilfen zur Erziehung (§ 27 ff. SGB VIII), das Wunsch- und Wahlrecht der Sorgeberechtigten bzw. der jungen Menschen (§ 5 SGB VIII) sowie das Fachkräftegebot (§ 72 SGB VIII) bei der Ausführung der Hilfen. Diese Aspekte werden ersetzt durch Angebote im Sozialraum, die auch von Ehrenamtlichen ausgeführt werden können. Die Auswahlmöglichkeiten werden dem öffentlichen Träger zugewiesen, der nach Kassenlage entscheiden darf. Damit hängt auch die Schwächung des Hilfeplanverfahrens zusammen, da die Subjektstellung der Hilfeempfänger beschnitten wird. Andere Hilfen wie die Jugendsozialarbeit (§ 13 SGB VIII) und die Betreuung und Versorgung in Notsituationen (§ 20 SGB VIII) bekommen den Status einer Hilfe zur Erziehung, sodass auch damit die Fachlichkeit der Hilfen gem. § 27 ff. SGB VIII geschwächt wird.

Die Zusammenarbeit der freien und öffentlichen Jugendhilfe als Partner auf Augenhöhe (§ 4 SGB VIII) wird durch die Schwächung des Wunsch- und Wahlrechtes und des primären Hinwirkens auf Sozialraumangebote ebenso behindert bzw. ist nicht mehr auf partnerschaftliche Zusammenarbeit angelegt. Die Beeinträchtigung durch das Hinwirken auf die Sozialraumangebote wird auch in der Arbeit der Erziehungsberatung Niederschlag finden (§ 36 SGB VIII, neu).

Positiv hervorheben kann man die gesetzliche Verankerung der Ombudschaft und die Senkung der Eigenbeteiligung von jungen Volljährigen auf 25 Prozent ihres Einkommens. Auf den Zugriff von Vermögen wird ganz verzichtet.

Die Verschärfung des Betriebserlaubnisverfahrens und deren Kontrolle war angekündigt, löst aber nicht die Probleme, die durch die öffentliche Jugendhilfe verursacht werden.

Die inklusive Lösung soll in drei Schritten erfolgen. Es wird auf folgende Stufen hingewiesen:

- **Stufe 1 (2021):** Verankerung des Leitgedankens der Inklusion, fallbezogene Zusammenarbeit im Gesamt- und Hilfeplanverfahren
- **Stufe 2 (2024 -2028):** Einsatz von Verfahrenslotsen durch das Jugendamt als verbindlicher Ansprechpartner für Eltern
- **Stufe 3 (ab 2028):** Umsetzung der »großen Lösung« unter dem Dach der Jugendhilfe

## Resümee

Wer diesen inoffiziellen Entwurf aufmerksam liest, erkennt starke Parallelen zum Referentenentwurf von 2017, dieser ist nur besser formuliert. Die Einschränkungen und Verschlechterungen werden – wenn der Entwurf so bleiben sollte – ebenso gravierend sein wie im Entwurf von 2017. Der offizielle Gesetzesentwurf wird weiterhin erwartet und soll noch Änderungen erfahren. Ankündigungsfristen des offiziellen Entwurfes sind schon mehrfach verstrichen, sodass weiterhin abzuwarten bleibt, wann dieser erscheint. Die AGkE wird den Prozess weiterhin kritisch und mit Lobbyarbeit begleiten.

Reinhild Mersch

## Statistik

### Mitglieder der AGkE (26 Rechtsträger)

Beratungsstellen (Erziehungsberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung)	14
Sonstige Beratungs- und Betreuungsangebote (z. B. Adoptions- und Pflegekinderwesen, Jugendgerichtshilfe)	9
Schwangerschaftsberatung	12
Ambulante Erziehungshilfe	12
Stationäre Erziehungshilfe	24
Offener Ganzttag an Schulen/ Soziale Arbeit an Schulen	10
Berufskolleg (2 Standorte)	1



St.-Elisabeth-Haus in Gelsenkirchen-Erle:  
Ashley mit Erzieherin Katharina Rummel



Erzählen und Lachen am Esstisch gehören zum normalen Alltag in der Wohngruppe.

Foto: Achim Pohl

# Diözesan-Arbeitsgemeinschaft der Behindertenhilfe im Bistum Essen (DiAG BH)

Die Arbeitsgemeinschaft mit 16 Trägern bündelt auf der Bistumsebene die Interessen der Einrichtungen und Dienste der Behindertenhilfe. Zu den mehr als 3000 stationären Plätzen kommen zahlreiche ambulante und teilstationäre Angebote sowie Werkstätten zur beruflichen und sozialen Rehabilitation. Die überwiegend geistig und psychisch behinderten Men-

schen werden von über 5000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut. Die DiAG ist als Gremium Teil des Caritasverbandes für das Bistum Essen (DiCV Essen).

Im Frühjahr 2017 wurde der nachstehende Vorstand gewählt.

## Vorstand

- Rainer Knubben, Caritasverband für die Stadt Gladbeck e. V. (stellv. Vorsitzender)
- Werner Kolorz, Caritasverband für die Stadt Gelsenkirchen e. V.
- Wolfgang Meyer, Sozialwerk St. Georg e. V., Gelsenkirchen (Vorsitzender)
- Detlef Nitsch, Caritasverband Oberhausen e. V.
- Meinolf Roth, Theresia-Albers-Stiftung, Hattingen
- Hubert Vornholt, Franz Sales Haus zu Essen

## Weitere Vorstandsmitglieder seitens des Caritasverbandes für das Bistum Essen:

- Sabine Depew, Diözesan-Caritasdirektorin (bis Juni 2020)
- Matthias Schmitt, Diözesan-Caritasdirektor (ab Juli 2020)
- Martin Peis, Leiter Abteilung Senioren, Gesundheit und Soziales (ohne Stimmrecht)

## Weitere Mitglieder:

- Roland Sobolewski, Diözesan-Referent, Geschäftsführer DiAG BH
- Hubertus Strippel, Diözesan-Referent

## Themen in 2019/2020

- Landesrahmenvertrag nach § 131 SGB IX zu Leistungen der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen
- Beteiligungsverfahren und Austausch mit Vorständen der Diözesan-Arbeitsgemeinschaften der Diözesan-Caritasverbände auf NRW-Ebene (BTHG-Konferenzen der Caritas in NRW)
- Umsetzungsbegleitung BTHG (Rahmenleistungsbeschreibungen und WBVG-Verträge)
- Öffentlichkeitsarbeit zur geforderten »reibungslosen Umsetzung des anstehenden Systemwechsels«
- Interview zwischen Wolfgang Meyer und Roland Sobolewski während der Delegiertenversammlung 2019 zum Bundesteilhabegesetz
- Umstellungsverfahren zur Trennung der Fachleistungen von den existenzsichernden Leistungen lt. Landesrahmenvertrag NRW
- Abfrage und Auswertung von Fachkraftquoten im Rahmen stationärer und ambulanter Wohnangebote zur Vorbereitung der Verhandlungen zukünftiger Vergütungen im Rahmen zu erbringender Assistenzleistungen

Die Sitzungen des Vorstandes wurden durch Beschluss für alle Mitglieder offen gestaltet.

## Umsetzung des BTHG – Wann ist der Paradigmenwechsel in der Behindertenhilfe zu erwarten?

### Die Einführung von BEI\_NRW

Es ist fast drei Jahre her, dass die beiden Landschaftsverbände das neue, landeseinheitliche Bedarfsermittlungsinstrument »BEI\_NRW – Bedarfe ermitteln, Teilhabe gestalten« der Fachöffentlichkeit vorstellten. Mit der Entwicklung von BEI\_NRW wurden 2018 die rechtlichen und fachlichen Vorgaben zur Bedarfsermittlung im Gesamtplanverfahren gemäß §§ 117 und 118 SGB IX formal umgesetzt. Damit war die Basis für einen Prozess personenbezogener Bedarfsermittlung in der Eingliederungshilfe gelegt, in dessen Zentrum die Selbstbestimmung und Teilhabe sowie das Recht auf individuelle Leistungen für Menschen mit Behinderung stehen.

Mit BEI\_NRW entwickelten beide Landschaftsverbände zwar ein landeseinheitliches Instrument der Bedarfsermittlung, es gelang ihnen aber nicht, sich auf eine einheitliche Form der Einführung dieses Instruments zu verständigen: In Westfalen-Lippe wird das Gesamtplanverfahren mit dem BEI\_NRW in Modellregionen erprobt und schrittweise eingeführt; die Federführung für Bedarfsermittlung und Hilfeplanung liegt hier bei den Hilfeplanerinnen und -planern des LWL. Im Rheinland wird das Instrument zwar auch schrittweise eingeführt; wie bisher liegt die Federführung für die Bedarfsermittlung jedoch bei den »Profis vor Ort«, also bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Leistungserbringer in den jeweiligen Regionen.

Technisch notwendige Voraussetzung für die tatsächliche Anwendung des digital basierten BEI\_NRW ist die Möglichkeit, mit Zugangsdaten auf das Instrument zuzugreifen zu können. An diesem Punkt haben sich jedoch ungeahnte Probleme aufgetan, sodass die Einführung sich immer wieder verzögerte. Erst in diesem Jahr scheinen die letzten Hürden genommen zu sein.

Die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege haben immer wieder auf das Recht einer/eines jeden Leistungsberechtigten hingewiesen, die ihr/ihm zustehenden bedarfsdeckenden Leistungen umfassend und schnell zu erhalten; dabei soll der Zugang zu den Leistungen möglichst einfach gestaltet werden – hier besteht noch gehöiger Nachholbedarf.



Die Arbeit an der frischen Luft im handfesten Team des Bio-Bauernhofs der Franz Sales Werkstätten ist für Torsten genau das Richtige. Hier, in etwa 20 weiteren Tätigkeitsfeldern und auch bei vielen Kooperationspartnern in der Region wird die Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderung ermöglicht.

Auch nach fast drei Jahren ist es noch nicht gelungen, eine flächendeckende Anwendung des BEI\_NRW zu gewährleisten. Dass es dennoch nicht zu Leistungsabbrüchen gekommen ist, hat sowohl mit den bereits vorher entwickelten und erprobten Instrumenten als auch mit der meist guten und partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Leistungserbringern und Leistungsträgern zu tun.

### Der Landesrahmenvertrag

Zudem galt es, bereits weit vor Jahreswechsel die erste große Hürde zur Umsetzung des BTHG in Zusammenhang mit dem daraus im Sommer 2019 erwachsenen Landesrahmenvertrag in NRW und damit auch für die Mitglieder des Caritasverbandes für das Bistum Essen e. V. zu nehmen. In allen Bereichen (Arbeit, Kinder und Jugendliche, Soziale Teilhabe\*) standen und stehen weiterhin Neuregelungen an, insbesondere im Leistungsgeschehen und daraus resultierend auch im Bereich der Vergütungen.

Die Verhandlungspartner des neuen Landesrahmenvertrages für Leistungen der Eingliederungshilfe gem. § 131 SGB IX waren und sind sich dessen bewusst und haben bereits mit Abschluss des Landesrahmenvertrages Umstellungsregelungen für den Zeitraum von Januar 2020 bis zum 31. Dezember 2022 vorgesehen.

### \*Soziale Teilhabe:

»Für Menschen mit Behinderungen/psychischen Erkrankungen ist es oft immer noch nicht selbstverständlich, gleichberechtigt in unserer Gesellschaft sozial teilhaben zu können. Soziale Teilhabe meint teilhaben am Leben in der Gemeinschaft. Das umfasst u. a. das politische Leben, kulturelle Aktivitäten sowie bezahlte und unbezahlte Arbeit. Es ist kein einmal erreichter, fester Zustand. Soziale Teilhabe ist vielmehr ein vielschichtiger, verzahnter und hochgradig dynamischer Prozess, der in unterschiedlichen Gesellschaftsbereichen immer wieder veränderte Schwerpunkte findet. Menschen mit Behinderungen/psychischen Erkrankungen sind vielfach in ihrer gleichberechtigten sozialen Teilhabe gefährdet. Leistungen der Eingliederungshilfe tragen im Sinne eines Nachteilsausgleiches und als Rechtsansprüche dazu bei, Benachteiligungen bei der sozialen Teilhabe auszugleichen. Die Leistungserbringung der Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie trägt dazu bei, dass die soziale Teilhabe von Menschen mit Behinderungen/psychischer Erkrankungen gewährleistet ist.«

(Quelle: Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie e. V.)

### Große Unsicherheiten

Gerade weil neue Zuständigkeiten in Leistungsgeschichten und Leistungsträgerschaften, die Einführungen von neuen Leistungs- und Vergütungssystemen, neue Abrechnungssystematiken (Trennung der Fachleistungen von den existenzsichernden Leistungen) zum Jahreswechsel umgesetzt wurden, hat dies im Vorfeld Unsicherheiten bei Klienten und Klientinnen, aber eben auch bei Mitgliedern hervorgerufen. Einen gravierenden Wechsel haben daher die »Besonderen Wohnformen« (bis 31.12.2019 als stationär bezeichnet) erlebt. Die nun getrennten Leistungen sind neu auszurichten. Die bis dato erbrachte institutionelle Leistungserbringung ist zukünftig personenorientiert auszurichten und erfolgt durch Assistenzleistungen, die kontextbezogen unterstützt werden durch sogenannte Fach- und Organisationsmodule. Eine Mammutaufgabe! Nicht nur für die Leistungsanbieter, sondern auch für die Verhandlungspartner des Landesrahmenvertrages, die hinsichtlich der Kalkulation der Modelle darüber bisher keine Einigung erzielen konnten.

### BTHG-Konferenz der Caritas in NRW

Aufgrund der weiter bevorstehenden Umsetzungsschritte wurde und wird auch die bereits im vergangenen Jahr auf Landesebene installierte BTHG-Konferenz der Caritas in NRW mit den Mitgliedern der Vorstände der Diözesan-Arbeitsgemeinschaften fortgesetzt. Zudem hat der Vorstand der Diözesan-Arbeitsgemeinschaft Behindertenhilfe in Essen beschlossen, die Vorstandssitzung auf Bistumsebene für alle Mitglieder offen zu gestalten. Die Komplexität der Umsetzung des Landesrahmenvertrages wird es zudem notwendig machen. Mehr denn je fordert die Komplexität der Umsetzung des Landesrahmenvertrages, die Angebote und Dienste unter Achtung wirtschaftlicher Gesichtspunkte zu betreiben.

### Zusammenarbeit ist notwendig

Mehr denn je gilt es, bei der Umsetzung des BTHG voneinander zu lernen, zu kooperieren, gemeinsam unterwegs zu sein. Ziele der Zusammenarbeit sind beispielsweise:

- wirtschaftliche und rechtliche Belange verschiedener Unternehmen zu einer größeren Einheit zu verbinden
- Stärkung der wirtschaftlichen und rechtlichen Interessen gegenüber Politik und Leistungsträgern durch fachliche Unterstützung der Mitglieder
- gemeinsame Lobbyarbeit gegenüber Kirche, Caritas, Staat und Gesellschaft
- Kooperationen untereinander zu stärken und zu ermöglichen
- gemeinsame Chancen- und Risikobewertung der jeweiligen Angebotssituation
- gemeinsame Beobachtung von Trends und Innovationen

### Resümee

Zusammenfassend kann festgestellt werden: Der echte Paradigmenwechsel lässt noch auf sich warten!

Hubertus Strippel / Roland Sobolewski



# BOCHUM

Mathias Hoth vom SKM-Betreuungsverein besucht eine betreute Person zu Hause, um finanzielle Angelegenheiten zu besprechen.



# Diözesan-Arbeitsgemeinschaft des Verbandes katholischer Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen (DiAG KTK)

## Vorstand

- **Barbara Wagner**, Vorsitzende  
Zweckverband katholischer Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen
- **Christiane Schlott**, stellvertretende Vorsitzende  
Sozialdienst Katholischer Frauen und Männer Wattenscheid e. V.
- **Sabine Depew**, geborenes Mitglied bis zum 30.06.2020  
Direktorin des Caritasverbandes für das Bistum Essen e. V.
- **Matthias Schmitt**, geborenes Mitglied seit dem 01.07.2020 bis zum 31.03.2021  
Direktor des Caritasverbandes für das Bistum Essen e. V.
- **Reinhild Mersch**, geborenes Mitglied  
Leiterin der Abteilung Erziehung, Beratung, Ehrenamt & Integration beim Caritasverband für das Bistum Essen e. V.
- **Sylvia Braun**, Geschäftsführung bis zum 30.09.2019  
Diözesan-Referentin, Caritasverband für das Bistum Essen e. V.
- **PD Dr. Anke Lang**, Geschäftsführung seit dem 01.10.2019  
Diözesan-Referentin, Caritasverband für das Bistum Essen e. V.

## Themen

Die Diözesan-Arbeitsgemeinschaft der Tageseinrichtungen für Kinder (DiAG KTK) im Bistum Essen widmet sich allen Aufgaben der vorschulischen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt. Ziel der DiAG KTK im Bistum Essen ist es, sich gegenseitig zu informieren, zu unterstützen und an gemeinsamen Zielen zu arbeiten. Sie will der Ort zum fachlichen, inhaltlichen und politischen Austausch der Kita-Träger im Bistum Essen sein.<sup>1</sup>

Die DiAG KTK ist Veranstalterin zweier Fachtage zu den Themen »Digitalisierung« und »KiBiz-Novellierung und BTHG-Reform«. Seit Mitte März 2020 ist der gesamte Bereich der Kindertagesbetreuung wesentlich geprägt von den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie und den in diesem Zusammenhang stehenden Beschlüssen und Verordnungen mit ihren Konsequenzen für den laufenden Kita-Betrieb.

## Fachtag »Von Anfang an – sozial braucht digital«

Die DiAG KTK hat am 1. Oktober 2020 das Thema der Digitalisierung in ihrem Fachtag »Von Anfang an – sozial braucht digital« aufgegriffen und in den Kontext der frühkindlichen Bildung gestellt. Die Kindertageseinrichtungen im Bistum Essen setzen sich seit einigen Jahren in unterschiedlichster Weise mit dem Thema digitale Bildung auseinander. Dabei geht es um die technischen Rahmenbedingungen, die Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte sowie um Fragen der Medienbildung als Element der unmittelbaren pädagogischen Arbeit mit den Kindern.

## Die folgende Tabelle bietet eine Übersicht über die angebotenen Workshop-Themen:

- (1) Digitale Kita – ein Praxisbeispiel: Karina Sticht und Julian Mihm, Kita Sonnenblume, Burscheid
- (2) Kinder haben Rechte. Auch im Netz: Benjamin Wockenfuss, digikids
- (3) »Wald oder WLAN? – Digitale Medien in der Kita: Ein Positionspapier des KTK-Bundesverbandes«: Lena Przibylla, KTK-Bundesverband
- (4) Die digitale Werkzeugkiste in der Kita: Ulla Quest, N.N., Kita-Zweckverband
- (5) Videografie als Chance in der Kita: Sarah Splleiter, Kita-Zweckverband
- (6) Digitale Bildung im Elementarbereich: Ann-Kristin Claudia Müller und Jannick Eckle, Uni Saarland

Die DiAG KTK wird das Thema der Digitalisierung im Bereich frühkindlicher Bildung weiter im Blick behalten. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Mediatisierung kindlicher Lebenswelten ist Digitalisierung auch im Kontext der Diskussion um Chancengerechtigkeit und einer »Bildung für alle!« ein zentrales Thema. Das komplexe Wechselverhältnis von sozialer und digitaler Ungleichheit ist zwar kein neues Thema, aber bedingt durch die Corona-Pandemie treten Fragen nach gesellschaftlicher Teilhabe, Teilhabe an Bildung und Chancengerechtigkeit insbesondere für Kinder in prekären Lebensverhältnissen in zugespitzter Form zutage.



Foto: Caritasverband für Bochum und Wattenscheid e.V.

## Fachtag »Frühkindliche Bildung – Herausforderung als Chance!«

Unter dem Titel »Frühkindliche Bildung – Herausforderung als Chance« bot die DiAG KTK am 6. März 2020 einen weiteren Fachtag an. Die Kindertagesbetreuung steht aktuell ganz im Licht der KiBiz-Novellierung und der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) im Landesrahmenvertrag. Die veränderten rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen stellen Träger und Einrichtungsleitungen vor vielfältige Herausforderungen. Zugleich eröffnen sie aber auch neue Chancen wie beispielsweise die nun im Gesetz verankerte Fachberatung und Qualitätsentwicklung oder die konsequente Umsetzung einer gemeinsamen Betreuung, Förderung, Erziehung und Bildung von Kindern mit und ohne Behinderung.

## Hier eine Übersicht der Themen des Fachtages:

1. »Was ändert sich, was bleibt? – Zur Entwicklungsgeschichte der KiBiz-Reform bis heute«, Reinhold Gering, Fachberater des Caritasverbandes für das Erzbistum Köln e. V.
2. »Die BTHG-Reform der Eingliederungshilfe und ihre Auswirkungen auf den Bereich der (Heilpädagogischen) Kindertagesstätten«, Roland Sobolewski, Caritasverband für das Bistum Essen e. V.
3. »Wie können wir die veränderten rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen gut für die pädagogische Praxis nutzen?« Austausch, Informationen, Diskussionen und Praxisbeispiele

## Frühkindliche Bildung im Lichte der Covid-19-Pandemie

Im Zuge der Covid-19-Pandemie ist die Kindertagesbetreuung deutlich in den Fokus der öffentlich-medialen Aufmerksamkeit gerückt. Zugleich prägen die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie und die in diesem Zusammenhang stehenden Beschlüsse und Verordnungen mit ihren Konsequenzen für den laufenden Kita-Betrieb nach wie vor den Kita-Alltag.

## Eine Chronik der Erlasslage

Am Freitag, 13. März 2020 verabschiedete das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) des Landes Nordrhein-Westfalen zur Verhinderung der weiteren Ausbreitung von SARS-CoV-2 die aufsichtliche Weisung zum Betretungsverbot von Gemeinschaftseinrichtungen im Sinne des § 33 Nummern 1 und 2 Infektionsschutzgesetz (IfSG).

Ab Montag, dem 16. März 2020, hatten sämtliche Kindertageseinrichtungen Kindern sowie deren Erziehungsberechtigten bzw. Betreuungspersonen den Zutritt zu Betreuungsangeboten zu untersagen. Ausnahmeregelungen gab es für Kinder von Beschäftigten in sogenannten systemrelevanten Berufen.<sup>2</sup> Die praktische Umsetzung der Beschlüsse und Verordnungen und des landesweiten Betretungsverbotes von Gemeinschaftseinrichtungen verlangte von allen Beteiligten ein hohes Maß an Organisation, Flexibilität und engagiertem Handeln.

Am 28. April 2020 wurde von der »Arbeitsgruppe Kita«, dem fachlich für die Kindertagesbetreuung zuständigen Gremium der Jugend- und Familienministerkonferenz der Länder (JFMK), die Empfehlung für einen stufenweisen Prozess von der eingeschränkten Notbetreuung (erste Phase) über eine flexible und stufenweise Erweiterung der Notbetreuung (zweite Phase) und einen eingeschränkten Regelbetrieb (dritte Phase) bis zurück zum vollständigen Regelbetrieb (vierte Phase) veröffentlicht.<sup>3</sup> Die Umsetzung oblag den Entscheidungsträgern in Ländern und Kommunen. Unter anderem mit Blick auf die in Deutschland bestehenden erheblichen geografischen Unterschiede bezüglich des Covid-19-Infektionsgeschehens, aber auch mit Blick auf die Unterschiede in den Angeboten der Kindertagesbetreuung (z.B. Raumkapazitäten, Anzahl der Kinder, zur Verfügung stehendes Personal) galt es, die Umsetzung der jeweils nächsten Schritte in enger Abstimmung mit den örtlichen Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe sicherzustellen.

In Nordrhein-Westfalen wurden bereits in der Phase der sogenannten »eingeschränkten Notbetreuung« sukzessive weitere Anspruchsberechtigte definiert, z.B. Kinder, bei denen die Betreuung zur Sicherstellung des Kindeswohl erforderlich ist (ab dem 02.04.2020),<sup>4</sup> und Kinder von erwerbstätigen Alleinerziehenden und von Alleinerziehenden, die sich in einer schulischen oder hochschulischen Abschlussprüfung befinden<sup>5</sup> (ab dem 27.04.2020).

Ab dem 14. Mai 2020 galt für Vorschulkinder mit Anspruch auf Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets sowie für Kinder mit Behinderung (und Kinder, die von Behinderung bedroht sind) eine Ausnahme vom Betretungsverbot; ab dem 28. Mai 2020 wurde diese Regelung auf alle Vorschulkinder ausgeweitet.

Ab dem 8. Juni 2020 wurde das Betretungsverbot für die Kindertagesbetreuungsangebote in Nordrhein-Westfalen aufgehoben und ein eingeschränkter Regelbetrieb (dritte Phase) aufgenommen. Alle Kinder haben seither wieder einen – allerdings durch die Maßgaben des Infektionsschutzes eingeschränkten – Anspruch auf Bildung, Betreuung und Erziehung in einem Angebot der Kindertagesbetreuung.

Seit dem 17. August 2020 gilt in Nordrhein-Westfalen ein sogenannter »Regelbetrieb in Zeiten der Pandemie«. Mit der Aufnahme des Regelbetriebs gelten seit diesem Zeitpunkt auch die rechtlichen Regelungen des Achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII) und des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) uneingeschränkt. Die euphorisch anmutende Formulierung »Regelbetrieb in Zeiten der Pandemie« sollte allerdings nicht über die der Formulierung inhärente Widersprüchlichkeit hinweg- und darüber hinaus Eltern und Familien eine nichtexistente Normalität vortäuschen. Angesichts der Pandemie-Situation (bei Drucklegung dieses Tätigkeitsberichtes) und mit Blick auf die derzeit wieder steigenden Infektionszahlen in der Gesamtbevölkerung wäre das schlicht unrealistisch.

<sup>1</sup> Aus der Einladung zur Gründungsmitgliederversammlung DiAG KTK im Bistum Essen vom 23.02.2017.

<sup>2</sup> Vgl. hierzu Schreiben des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen vom 13.03.2020: Aufsichtliche Weisung zum Betretungsverbot von Gemeinschaftseinrichtungen im Sinne des § 33 Nummern 1 und 2 Infektionsschutzgesetz (IfSG) ab Montag, den 16. März 2020, zur Verhinderung der weiteren Ausbreitung von SARS-CoV-2.

<sup>3</sup> Beschluss der Jugend- und Familienministerkonferenz (JFMK) gemeinsam mit der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend vom 28.04.2020.

<sup>4</sup> Vgl. Verordnung zum Schutz vor Neuinfizierungen mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 im Bereich der Betreuungsinfrastruktur (Coronabetreuungsverordnung – CoronaBetrVO) vom 02.04.2020.

<sup>5</sup> Vgl. Verordnung zum Schutz vor Neuinfizierungen mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 im Bereich der Betreuungsinfrastruktur (Coronabetreuungsverordnung – CoronaBetrVO) in der ab dem 27.04.2020 gültigen Fassung.

## Resümee

Im Lichte der Covid-19-Pandemie ist die vielschichtige Komplexität des gesamten Systems der Kindertagesbetreuung deutlich zutage getreten. Bleibt, den pädagogischen Fachkräften, die unter den Rahmenbedingungen der latenten Pandemie-Bedrohung hohe Professionalität zeigen und sich mit viel Engagement und kreativen Ideen tatkräftig für die frühkindliche Bildung einsetzen, Anerkennung und Dank auszusprechen.

## Einrichtungstatistik

Die Diözesane Arbeitsgemeinschaft der Tageseinrichtungen für Kinder (DiAG KTK) des Caritasverbandes für das Bistum Essen bündelt und vertritt die Interessen von insgesamt 296 katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Essen. 261 Kitas befinden sich in Trägerschaft des Kita-Zweckverbandes, hier werden insgesamt rund 16100 Kinder betreut (vgl. Tätigkeitsbericht des Kita-Zweckverbandes für das Kita-Jahr 2018/2019, S. 55f.; Stand: Mai 2019). Weitere 35 Kitas sind elf verschiedenen Trägern angegliedert. Insgesamt besuchen ca. 19000 Kinder im Alter von sechs Monaten bis zum Schuleintritt katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Essen.

PD Dr. Anke Lang

not  
sehen  
und handeln!  
corona  
2020



# OBERHAUSEN

Die Notbetreuung der heilpädagogischen »Kindertagesstätte Regenbogenland« in Oberhausen wird Anfang April von einem Kind in Anspruch genommen.



# Diözesan-Arbeitsgemeinschaft der Einrichtungen und Dienste der Altenhilfe im Bistum Essen (AGEA)

## Vorstand

- **Thomas Behler**, Geschäftsführung Pflege und Betreuung der Contilia, Essen
- **Sr. Dr. Anette Maria Chmielorz**, Leitung Fachseminar für Altenpflege, Katholische Schule für Pflegeberufe Essen
- **Markus Kampling**, Geschäftsführung Katholische Pflegehilfe e. V.
- **Heribert Koch**, Abteilungsleitung Caritasverband Gladbeck e. V., Essen
- **Dennis Küper**, Geschäftsführung Kath. Altenpflegeheime St. Georg gGmbH
- **Petra Stecker**, Leitung der stationären und ambulanten Altenhilfeeinrichtungen, Kath. Klinikum Oberhausen (bis Januar 2020)

## Dem Vorstand gehören weiterhin an:

- **Sabine Depew**, Diözesan-Caritasdirektorin als stimmberechtigtes geborenes Mitglied (bis 30.06.2020)
- **Matthias Schmidt**, (Interims-)Diözesan-Caritasdirektor als stimmberechtigtes geborenes Mitglied (ab 01.07.2020)

## Nicht stimmberechtigte Mitglieder:

- **Martin Peis**, Abteilungsleiter Senioren, Gesundheit und Soziales, Caritasverband für das Bistum Essen
- **Frank Krursel**, Diözesan-Referent Ambulante Pflegedienste und palliative Versorgung, Caritasverband für das Bistum Essen
- **Renate Forke**, Diözesan-Referentin Offene, teilstationäre und stationäre Altenhilfe für das Bistum Essen ab 01.07.2020

## Themen

- Gesamtversorgungsvertrag nach dem Krefelder Modell
- Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung
- Generalistische Ausbildung
- Personalbemessung und -recruiting
- Interaktive Homepage
- Projekt »Mitarbeitende als Werteträger«

## Renate Forke übernimmt die Leitung des Referates Offene, teilstationäre & stationäre Altenhilfe

Renate Forke hat am 1. Juli 2020 das Referat Offene, teilstationäre & stationäre Altenhilfe beim Caritasverband für das Bistum Essen übernommen und damit auch die Geschäftsführung der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft Altenhilfe (AGEA). Die 55-jährige gebürtige Münsteranerin studierte Dipl.-Pflegermanagement an der Fachhochschule Münster, absolvierte unter anderem die Weiterbildung als interne QM-Auditorin (DGQ) und hat im ersten Beruf Altenpflege gelernt. Forke war zuletzt 18 Jahre bei der Evangelischen Perthes-Stiftung tätig. Als Referentin Offene, teilstationäre & stationäre Altenhilfe gehört sie bei der Caritas in NRW den Fachgruppen Stationäre Altenhilfe/Pflege und Offene Soziale Altenarbeit an. Bei der Freien Wohlfahrtspflege NRW ist Forke Mitglied im Fachausschuss Senioren und darüber hinaus im Kuratorium der Forschungsgesellschaft für Gerontologie.



Foto: Achim Pohl

## Projektsteckbrief »Kompetenzzentrum Quartier«

Ende Juni 2019 hat die AGEA einen Projektsteckbrief zum Thema »Kompetenzzentrum Quartier« erstellt. Anlass war das Anschreiben des Ministers für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW, Karl-Josef Laumann, an die ambulanten Dienste und stationären Altenhilfeeinrichtungen zum Thema Gesamtversorgungsvertrag. Vorausgegangen war eine intensive Auseinandersetzung mit dem sogenannten »Krefelder Modell«. Am 21. August 2019 hat die AGEA mit der AOK und der Heimaufsicht den Gesamtversorgungsvertrag erörtert. Die AOK hat im Nachgang zur Sitzung den Vertrag der AGEA zur Verfügung gestellt.

## Interaktive Homepage

Vor einigen Jahren hatte die AGEA eine eigene Homepage entwickelt und betrieben. Ziel war, Trägervertreter der offenen, teilstationären und stationären Altenhilfe sowie Interessierte über bestimmte Themenbereiche zu informieren. Nach intensiven Beratungen in der AGEA wurde im Juni ein Relaunch der Website geplant. Im Fokus stand dabei die Informationsweitergabe über interaktiven Content. Drei Agentur-Angebote wurden eingeholt, von denen keines den Vorstellungen der Akteure entsprach. Das Projekt einer gemeinsamen interaktiven Homepage aller AGEA-Einrichtungen im Bistum Essen ruht seitdem. Die Domänen »altenhilfe-im-ruhrbistum.de« und »altenhilfe-ruhrbistum.de« bleiben jedoch aktiv.

## Besetzung der Fachbeiräte des VKAD

Berufspolitisch werden die katholischen Altenhilfeeinrichtungen im Bistum Essen durch den VKAD vertreten. Folgende AGEA-Mitglieder sind in den Fachbeiräten tätig:

- Betriebswirtschaft, Finanzierung, Tarifwesen (Frank Krursel, stellv. Vorsitzender)
- Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement (Christoph Sliwka)
- Fachliche Innovation und Konzeptentwicklung (Petra Stecker bis Jan. 2020, Dennis Küper)
- Personalentwicklung (Sr. Dr. Anette Chmielorz)

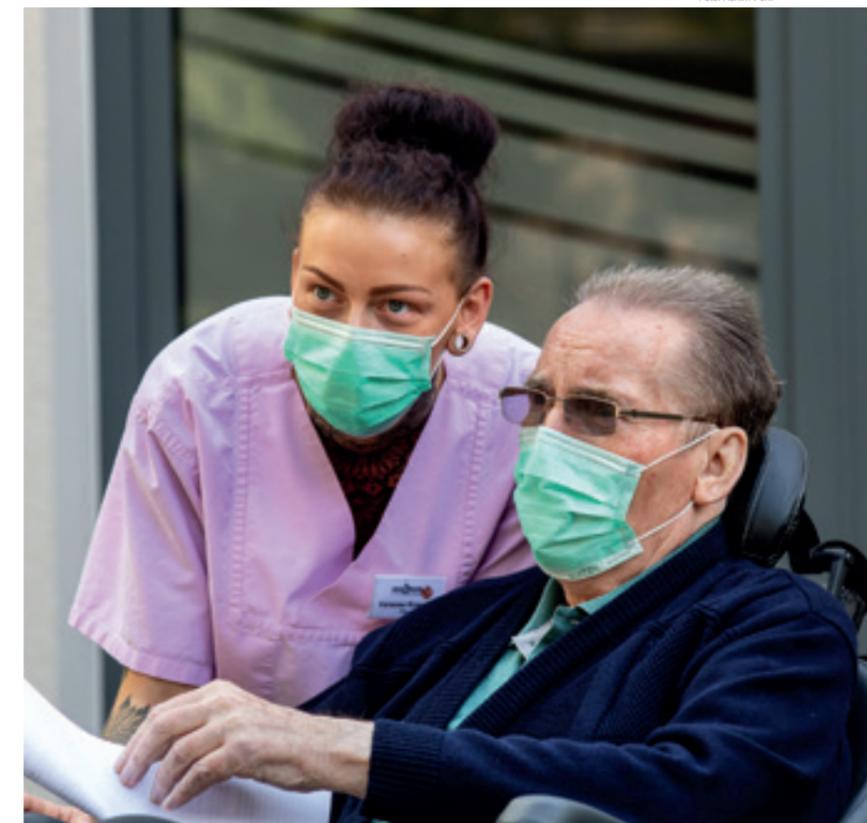


Foto: Achim Pohl

## Statistik

### Unsere Einrichtungen im Ruhrbistum: Offene Soziale Altenarbeit

- Ehrenamt
- Beratungsstellen
- Seniorentreff
- Betreutes Wohnen

### Ambulante Pflegedienste

- 35 ambulante Pflegedienste
- 15 Einrichtungen ambulant betreutes Wohnen

### Teilstationäre/Stationäre Einrichtungen der Altenhilfe

- 13 Tagespflege-Einrichtungen
- 10 Kurzzeitpflege-Einrichtungen
- 62 stationäre Einrichtungen
- Einrichtung für Wachkoma-Patienten
- 3 Einrichtungen für Apoplex-Patienten

### Aus-, Fort- und Weiterbildung

- 4 Fachseminare für Altenpflege
- Fortbildungszentrum des DiCV

### Finanzierung der generalistischen Pflegeausbildung

Seit Januar 2020 ist das neue Ausbildungsverfahren für Pflegeberufe praktisch umzusetzen. Die bisherigen Abschlüsse Krankenschwester/Krankenpfleger, Altenpflegerin/Altenpfleger oder Kinderkrankenschwester/Kinderkrankenschwester werden ersetzt durch die neue Berufsbezeichnung »generalistische Pflegefachfrau« oder »generalistischer Pflegefachmann«. Dabei ist auch das Finanzierungssystem für die berufliche Pflegeausbildung nach dem Pflegeberufegesetz vereinheitlicht worden. Die bisherigen Kostenträger sind weiterhin finanziell beteiligt. Durch ein Umlageverfahren wird sichergestellt, dass sowohl auszubildende als auch nicht auszubildende Einrichtungen und Dienste in gleichem Maße an der Finanzierung beteiligt sind. Das geschieht über länderspezifische Ausbildungsfonds. Da das neue Finanzierungssystem sehr komplex ist und Vorerfahrungen fehlen, ist das Informationsbedürfnis bei allen Trägern groß. Die AGEA hat dazu in Verbindung mit der wirtschaftlichen Einrichtungsberatung der Abteilung »Senioren, Gesundheit und Soziales« für die Träger der ambulanten und stationären Altenhilfe zwei Fachtagungen (am 8. und 9. Juli 2020) realisiert.

### Projekt: Erstellung einer Ist-Analyse der Hospizkultur und Palliativkompetenz in ambulanten Pflegediensten des Diözesan-Caritasverbandes Essen

Mit dem Hospiz- und Palliativgesetz (HPG – 08.12.2015) wurde die Palliativversorgung Bestandteil der Regelversorgung in der gesetzlichen Krankenversicherung. Explizit wird erwähnt, dass die Palliativversorgung im Rahmen der häuslichen Krankenpflege gestärkt werden soll. Seit 2018 ist die Palliativversorgung nun Bestandteil der Häuslichen Krankenpflege-Richtlinie (HKP). Derzeit arbeiten die Verbände der Leistungserbringer an einer gemeinsamen Vereinbarung, um die gesetzlich festgeschriebenen Leistungen refinanziert zu bekommen.

Zusammen mit der Fachhochschule Münster (Fachbereich Gesundheit) wurde mit Dr. rer. nat. Meike Deiters und Meike Schwermann M.A. ein Projekt entwickelt unter dem Titel: »Erstellung einer Ist-Analyse der Hospizkultur und Palliativkompetenz in ambulanten Pflegediensten des Diözesan-Caritasverbandes Essen«.

11 Studierende aus den Studiengängen Bachelor Pflege, Therapie, Pflege dual und Physiotherapie haben das Projekt am 15. Januar 2020 beim Kick-off in Essen vorgestellt. 18 ambulante Pflegedienste beteiligen sich. Von Januar bis Anfang März 2020 besuchten die Studentinnen und Studenten die ambulanten Pflegedienste und befragten anonym Mitarbeitende in der Pflege, Hauswirtschaft und Verwaltung. Das Thema: gelebte Hospiz- und Palliativkultur. Begleitet wird das Projekt seitens des Caritasverbandes von der Diözesan-Referentin Marion Louven und den Diözesan-Referenten Daniel Holzem und Frank Krursel. Die hohe Beteiligung ist sicherlich darauf zurückzuführen, dass die ambulanten Pflegedienste sich dem Grundsatz »Jeder Mensch hat das Recht, unter würdigen Bedingungen zu sterben« verpflichtet fühlen. Gleichzeitig unterstützen die Dienste mit dieser Haltung die Charta zur Betreuung schwerstkranker Menschen in Deutschland.

Infos: [www.charta-zur-betreuung-sterbender.de](http://www.charta-zur-betreuung-sterbender.de)

Aufgrund der Corona-Pandemie konnten die Ergebnisse der Ist-Analyse noch nicht veröffentlicht werden. Eine Präsentation ist für Ende 2020 geplant sowie eine anschließende zweijährige Palliativwerkstatt. Ziel der Palliativwerkstatt ist, systematisch Instrumente und Methoden in den Palliative-Care-Teams der ambulanten Dienste zu entwickeln.

Renate Forke / Frank Krursel



## GELSENKIRCHEN

Das Alten- und Pflegeheim Liebfrauenstift führte in der Zeit der Betretungsverbote ein Besucherfenster ein, damit Angehörige weiterhin die Bewohnerinnen und Bewohner sehen und sich mit ihnen unterhalten konnten.



# TRANSPARENZ & FINANZEN

## Rechenschaft

### Sammlungen und Kollekten

#### SAMMLUNGS- UND KOLLEKTENERGEBNIS 2019 (LT. SAMMLUNGSABRECHNUNGEN, UNABHÄNGIG VOM BUCHUNGSDATUM)

	zum Vergleich 2018 Bistum Essen	2019 Bistum Essen	Anteil DICV Essen
Sommersammlung	295.905 EUR	278.296 EUR	55.659 EUR
Adventssammlung	401.155 EUR	335.283 EUR	67.057 EUR
Summe Sammlungen	697.060 EUR	613.580 EUR	122.716 EUR
Opfertag	53.151 EUR	49.885 EUR	33.256 EUR
Caritas-Sonntag	57.472 EUR	62.900 EUR	31.450 EUR
Summe Kollekten	110.623 EUR	112.784 EUR	64.706 EUR
Gesamtsumme	807.683 EUR	726.364 EUR	187.422 EUR

#### Aufteilung der Sammlungserlöse und Kollekten

Von der Kollekte am »Caritas-Opfertag« verbleibt ein Drittel in den Pfarrgemeinden, zwei Drittel des Erlöses erhält der Caritasverband für das Bistum Essen e. V. Von der Kollekte am »Caritas-Sonntag« erhält die Caritas im Ruhrbistum 50 Prozent des Erlöses, 50 Prozent verbleiben in den Pfarrgemeinden. Für die Sommer- und Adventssammlung gilt: Die Hälfte der Spenden verbleibt für die Caritasarbeit in den Pfarrgemeinden, 30 Prozent gehen an die örtlichen Caritasverbände, die Caritas im Ruhrbistum bekommt 20 Prozent.

#### Verwendung der Sammlungserlöse

Die Gemeinden verwenden die Erlöse der Sammlungen und Kollekten für konkrete Einzelfälle und caritative Projekte vor Ort. Die Orts-Caritasverbände sowie die Caritas im Ruhrbistum verwenden die Mittel zur Unterstützung der sogenannten »offenen Caritasarbeit«. Unterstützt werden Fachbereiche, die praktische soziale Arbeit leisten, außerdem Partner, Projekte und Fortbildungen.

### Förderungen der Caritas-Stiftung und des Innovationsfonds

Innovationsfonds	Anträge	Antragsvolumen	angenommen	Bewilligungshöhe	abgelehnt
2018	9	1.400.998 EUR	4	904.578 EUR	5
2019	8	1.984.259 EUR	6	1.140.494 EUR	2
2020	3	790.360 EUR		711.324 EUR	

Stand 6.9.2020

Caritas-Stiftung im Bistum Essen	Anträge	Antragsvolumen	angenommen	Bewilligungshöhe	abgelehnt
2019	9	74.748 EUR	9	69.548 EUR	0
2020	8	254.245 EUR	3	28.830 EUR	1

Stand 9.9.2020

### Spenden

Der Caritasverband für das Bistum Essen e. V. hat auch im Jahr 2019 Geldspenden für Projekte und Aktivitäten im Bistum aus- bzw. weitergegeben:

#### PROJEKTE DES CARITASVERBANDES IM BISTUM ESSEN / DIREKTE SPENDENWEITERLEITUNG 2019

Opfer Loveparade, eine Aktion der LAG	1.728 EUR
Paketaktion »Freude schenken« 2019	2.823 EUR
Wohnungslosenhilfe	951 EUR
Summe	5.502 EUR

Das Hilfswerk der deutschen Caritas stellt sich darauf ein, dass insbesondere aufgrund der indirekten Folgen der Pandemie diese Hilfe noch lange fortgeführt werden muss: »Die wirtschaftlichen und sozialen Folgen von Corona werden uns weltweit wie ein langer Schatten verfolgen, selbst wenn die gesundheitlichen Folgen irgendwann kontrollierbar sein sollten. Hunderte Millionen Menschen werden in die Armut abrutschen und Hunger leiden«, warnt Oliver Müller, der Leiter von Caritas international.

#### Spenden für weitere Auslandsprojekte des Caritas-Netzwerks im Bistum Essen

Spenderinnen und Spender aus dem Ruhrbistum unterstützten 2019 darüber hinaus Projekte der Caritas-Flüchtlingshilfe Essen (CFE) und andere Auslandsaktivitäten von Partnern im Caritas-Netzwerk mit über 115000 Euro.

#### PROJEKTE DER CARITAS-FLÜCHTLINGSHILFE ESSEN / SPENDENVERWALTUNG ÜBER DEN CARITASVERBAND FÜR DAS BISTUM ESSEN

CFE	720 Euro
Hilfen im Irak	3.452 EUR
Hilfen in Syrien	200 EUR
St.-Nikolaus-Kinderheime im Banat/Rumänien	85.285 EUR
Familienpatenschaften in Skopje/Mazedonien	18.498 EUR
Afrika, Unterstützung von Projekten in der Demokratischen Republik Kongo	1.347 EUR
Projekt in Indien, Privatspende	4.000 EUR
Hilfen in Weißrussland, langfristiges Projekt für tschernobylgeschädigte Kinder in Mogilev (Weißrussland)	2.291 EUR
Gesamt	115.793 EUR

#### Über 1 Mio. Euro Spenden für Hilfsprojekte im Ausland

911.000 Euro überwiesen Spenderinnen und Spender aus dem Ruhrbistum für Projekte von Caritas international in Europa, Asien und Afrika. Das geht aus der jährlichen Spendenstatistik von Caritas international, der Auslandshilfe des Deutschen Caritasverbandes, hervor. Besonders hohe Spenden kamen dabei der allgemeinen Not- und Katastrophenhilfe sowie den Betroffenen von Wirbelsturm Idai in Mosambik zugute. Weitere 100.000 Euro spendeten Menschen aus dem Ruhrbistum für andere Caritas-Auslandsaktivitäten.

#### Weitumspannendes Netzwerk der Hilfen stellt sich auf Corona-Folgen ein

Um Menschen weltweit in Krisen- und Notsituationen zu unterstützen, betreute Caritas international Projekte in insgesamt 81 Ländern. Allein durch die aktuellen Corona-Hilfsfonds erreicht Caritas international aktuell über 600000 Menschen. Die Hilfsprojekte reichen von der medizinischen Ausstattung von Gesundheitsstationen bis hin zu Lebensmittelverteilungen für Tagelöhner, denen durch den Lockdown ihre Einkünfte weggebrochen sind.

#### Prüfungsvermerk

Die vom Caritasrat in Auftrag gegebene Prüfung des Jahresabschlusses 2019 hat zu keinerlei Einwendungen geführt, sodass der Jahresabschluss mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen wurde.

## Bilanz zum 31.12.2019

### JAHRESABSCHLUSS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2019

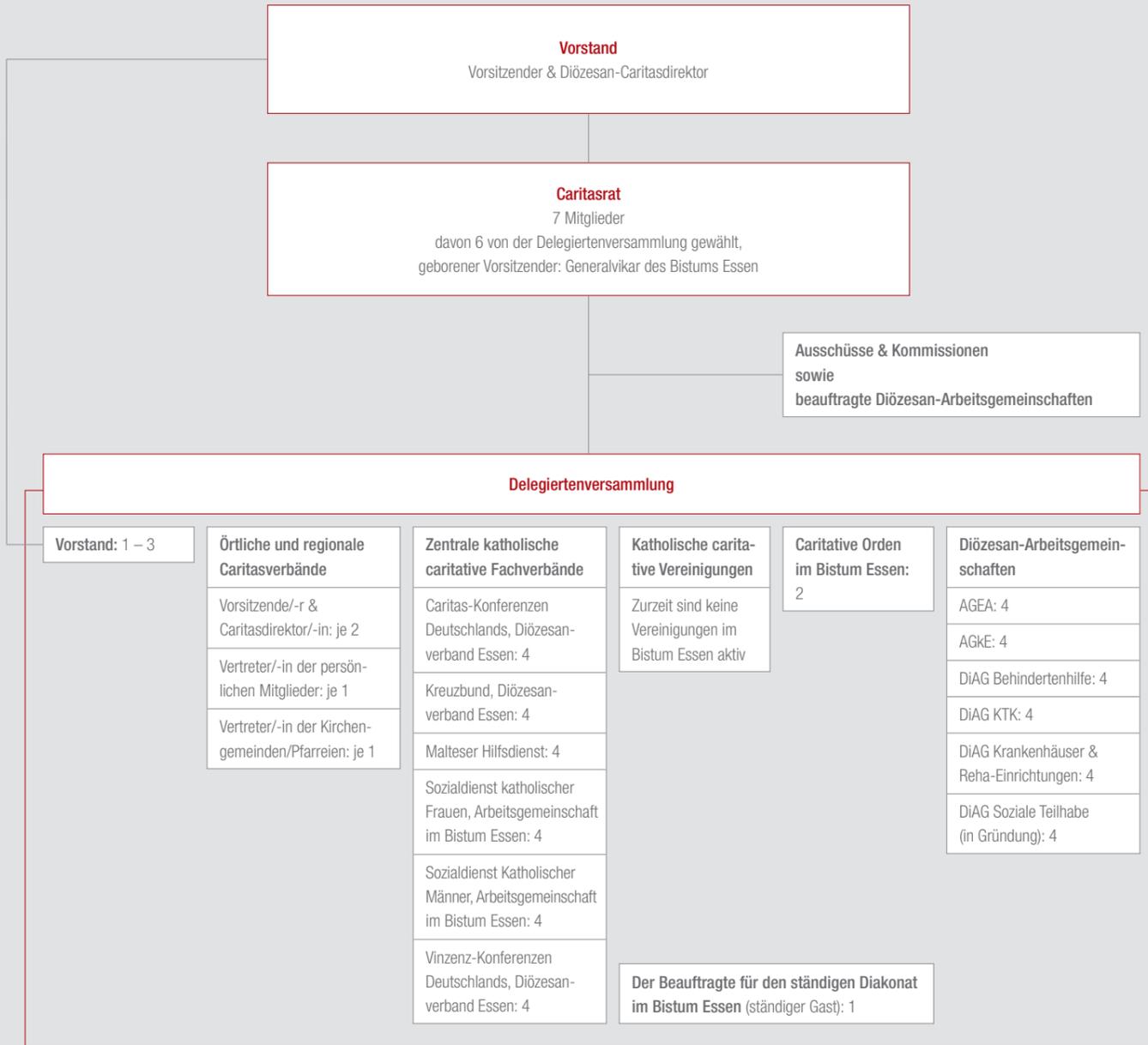
AKTIVA	31.12.2019		Vorjahr
	EUR	EUR	
<b>A. Anlagevermögen</b>			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		7.140,02	2.094,02
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	1.233.839,94		1.281.451,94
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	327.922,57		415.418,57
	<b>1.561.762,51</b>		<b>1.696.870,51</b>
III. Finanzanlagen			
1. Sonstige Ausleihungen	12.500,00		15.000,00
2. Genossenschaftsanteile	151.535,00		151.535,00
	<b>164.035,00</b>		<b>166.535,00</b>
	<b>1.732.937,53</b>		<b>1.865.499,53</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	863.516,28		572.832,72
2. Sonstige Vermögensgegenstände	172.684,07		205.940,95
	<b>1.036.200,35</b>		<b>778.773,67</b>
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	10.180.419,93		10.709.671,09
	<b>11.216.620,28</b>		<b>11.488.444,76</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>1.012.745,02</b>		<b>960.331,16</b>
	<b>13.962.302,83</b>		<b>14.314.275,45</b>
<b>PASSIVA</b>			
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Rücklagen	7.562.627,24		7.366.420,87
II. Jahresüberschuss	502.956,90		196.206,37
	<b>8.065.584,14</b>		<b>7.562.627,24</b>
<b>B. Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen</b>	<b>656.337,47</b>		<b>694.772,04</b>
<b>C. Rückstellungen</b>			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.305.268,00		1.745.205,98
2. Sonstige Rückstellungen	388.872,27		512.689,49
	<b>1.694.140,27</b>		<b>2.257.895,47</b>
<b>D. Verbindlichkeiten</b>			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 92.000,14)	92.000,14		72.978,32
			(72.978,32)
2. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten Mitteln (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 1.912.097,36)	1.912.097,36		1.292.878,19
			(1.292.878,19)
3. Sonstige Verbindlichkeiten (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 1.243.755,12)	1.243.755,12		2.114.790,86
			(2.114.790,86)
	<b>3.247.852,62</b>		<b>3.480.647,37</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>298.388,33</b>		<b>318.333,33</b>
	<b>13.962.302,83</b>		<b>14.314.275,45</b>

## Gewinn-und-Verlust-Rechnung

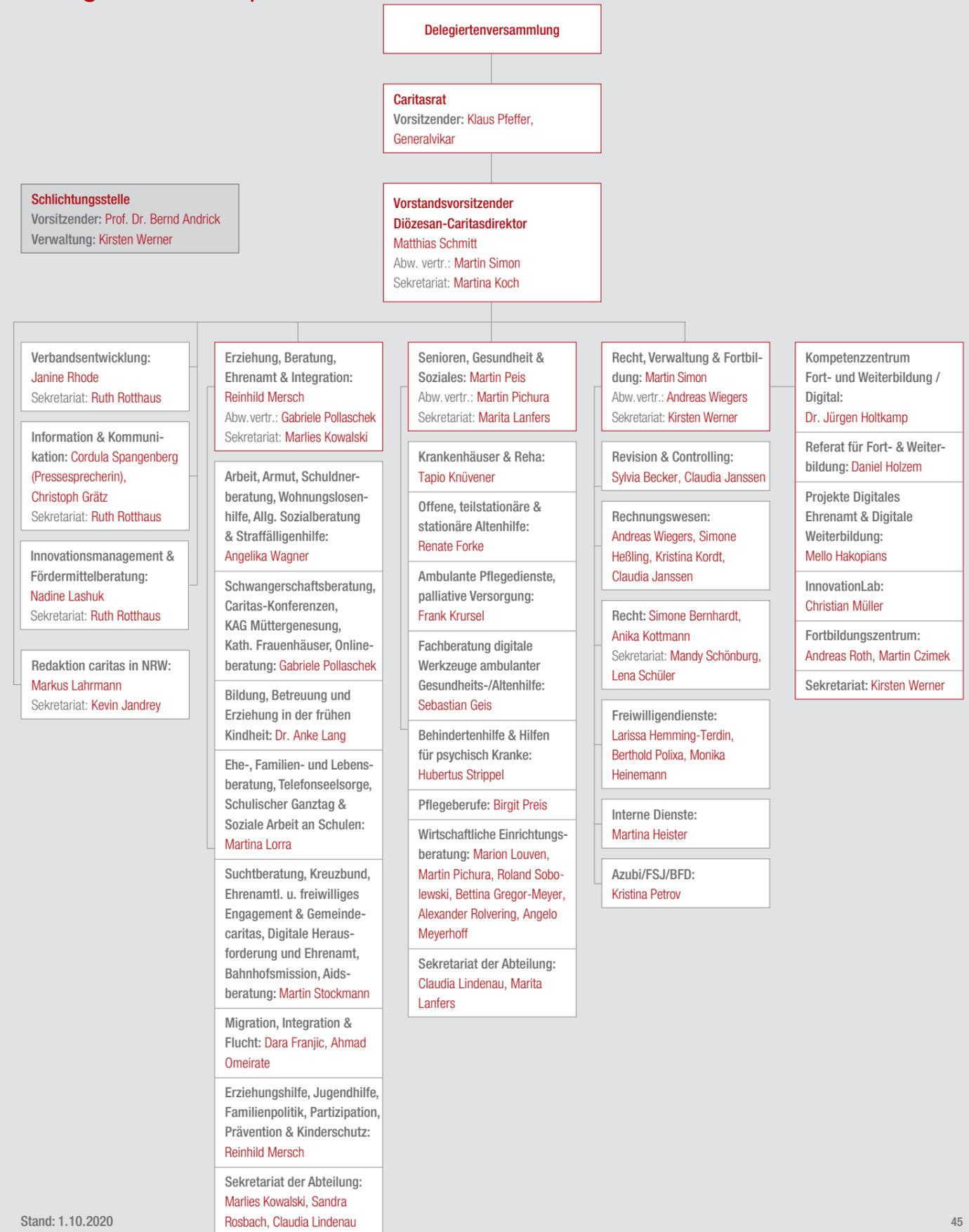
### JAHRESABSCHLUSS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2019

	2019		Vorjahr
	EUR	EUR	
1. Kirchliche Zuweisungen und Zuschüsse	2.599.359,59		2.600.494,70
2. Öffentliche und sonstige Zuweisungen und Zuschüsse	982.864,86		1.085.879,64
3. Leistungsentgelte	578.833,00		593.312,45
4. Sonstige betriebliche Erträge	4.827.041,78		4.391.687,91
	<b>8.988.099,23</b>		<b>8.671.374,70</b>
5. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	326.187,93		331.223,45
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	738.671,77		800.550,91
	<b>1.064.859,70</b>		<b>1.131.774,36</b>
6. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	3.258.309,15		3.255.748,09
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung EUR 182.122,65)	807.360,96		789.843,86
			(175.759,53)
	<b>4.065.670,11</b>		<b>4.045.591,95</b>
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	166.182,16		163.645,27
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.061.909,23		2.993.616,17
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.893,12		421,11
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen EUR 131.600,25)	131.600,25		141.272,78
			(141.272,78)
11. Erträge aus Weiterleitung von Zuschüssen	19.235.782,33		19.037.422,64
12. Aufwand aus Weiterleitung von Zuschüssen	19.235.782,33		19.037.422,64
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	500.770,90		195.895,28
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 2.186,00		- 311,09
15. Jahresüberschuss	<b>502.956,90</b>		<b>196.206,37</b>

# Caritasverband für das Bistum Essen Organe



# Caritasverband für das Bistum Essen Organisationsplan



# Wir sind für Sie da!

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freuen sich auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail.  
(Die Systematik der Mailadressen: vorname.nachname@caritas-essen.de)

**Geschäftsführung**  
**Caritasverband für das Bistum Essen e. V.** Telefon (0201)

Schmitt, Matthias	Diözesan-Caritasdirektor	81028-111
Koch, Martina	Sekretariat Geschäftsleitung	81028-111

**Verbandskoordination** Telefon (0201)

Rhode, Janine	Leitung	81028-517
Rotthaus, Ruth	Sekretariat	81028-126

**Information & Kommunikation** Telefon (0201)

Spangenberg, Cordula	Pressesprecherin	81028-719
Grätz, Christoph	Kommunikation	81028-723
Rotthaus, Ruth	Sekretariat	81028-126

**Innovationsmanagement & Fördermittelberatung** Telefon (0201)

Lashuk, Nadine	Leitung	81028-162
Rotthaus, Ruth	Sekretariat	81028-126

**Erziehung, Beratung, Ehrenamt & Integration** Telefon (0201)

Mersch, Reinhild	Leitung, Erziehungshilfe	81028-527
Wagner, Angelika	Armut, Arbeitslosigkeit, Allgemeine Sozialberatung, Schuldnerberatung	81028-727
Pollaschek, Gabriele	Schwangerenberatung, CKD Onlineberatung	81028-514
Dr. Lang, Anke	Bildung/Betreuung Erziehung in früher Kindheit	81028-516
Lorra, Martina	Erziehungsberatung, EFL, OGS	81028-519
Franjic, Dara	Migration, Integration, Flucht	81028-712
Omeirate, Ahmad	Migration, Integration, Flucht	81028-158
Stockmann, Martin	Suchtberatung, Gemeindec Caritas Ehrenamt	81028-114
Kowalski, Marlies	Sekretariat	81028-512
Rosbach, Sandra	Sekretariat	81028-511

**Senioren, Gesundheit & Soziales** Telefon (0201)

Peis, Martin	Leitung	81028-134
Krursel, Frank	Ambulante Pflege & palliative Versorgung	81028-121
Strippel, Hubertus	Behindertenhilfe & Hilfen für psychisch Kranke	81028-125
Geis, Sebastian	Fachberatung digitale Werkzeuge ambulanter Gesundheits-/Altenhilfe	81028-129
Knüvener, Tapio	Krankenhäuser & Reha	81028-132
Forke, Renate	Offene, teilstationäre & stationäre Altenhilfe	81028-123
Preis, Birgit	Pflegeberufe	81028-168

Rolvering, Alexander	Wirtschaftliche Einrichtungsberatung	81028-120
Gregor-Meyer, Bettina	Wirtschaftliche Einrichtungsberatung	81028-138
Louven, Marion	Wirtschaftliche Einrichtungsberatung	81028-137
Pichura, Martin	Wirtschaftliche Einrichtungsberatung	81028-136
Sobolewski, Roland	Wirtschaftliche Einrichtungsberatung	81028-135
Meyerhöf, Angelo	Wirtschaftliche Einrichtungsberatung	81028-124
Lanfers, Marita	Sekretariat	81028-133
Lindenaу, Claudia	Sekretariat	81028-140

**Recht, Verwaltung & Fortbildung** Telefon (0201)

Simon, Martin	Leitung und Justizariat	81028-150
Bernhardt, Simone	Justizariat	81028-116
Kottmann, Anika	Justizariat	81028-113
Schönburg, Mandy	Sekretariat Justizariat	
Schüler, Lena	Sekretariat Justizariat	81028-115
Becker, Sylvia	Revision & Controlling	81028-112
Wiegens, Andreas	Rechnungswesen	81028-152
Kordt, Kristina	Rechnungswesen	81028-154
Heßling, Simone	Rechnungswesen	81028-153
Janssen, Claudia	Rechnungswesen, Revision & Controlling	81028-155
Heister, Martina	Interne Dienste	81028-170
Maryniok, Michaela	Interne Dienste	---
Werner, Kirsten	Sekretariat Abteilung	81028-151

**Kompetenzzentrum Fort- & Weiterbildung / Digital** Telefon (0201)

Dr. Holtkamp, Jürgen	Leitung	81028-510
Hakopians, Mello	Projekte Digitales Ehrenamt & Digitale Weiterbildung	81028-160
Holzem, Daniel	Fort- und Weiterbildung	81028-518
Müller, Christian	InnovationLab	81028-163
Czimek, Martin	Fortbildungszentrum	81028-182
Roth, Andreas	Fortbildungszentrum	81028-122

**Freiwilligendienste (Dienstgebäude: Alfredstr. 31, 45127 Essen)** Telefon (0201)

Hemming-Terdin, Larissa	Freiwilligendienste	---
Polixa, Berthold	Freiwilligendienste	2204-511
Heinemann, Monika	Freiwilligendienste	2204-422

**Johannes-Kessels-Akademie** Telefon (0201)

Köstering, Karin	Verwaltungsleitung Johannes-Kessels-Akademie	81028-513
Rose, Daniela	Projektleitung, Johannes-Kessels-Akademie	81028-165

**Auszubildende**

Petrov, Kristina	---
------------------	-----

# Anschriften

## Orts-Caritasverbände im Bistum Essen

**Caritasverband für das Kreisdekanat Altena-Lüdenscheid e. V.**  
Werdohler Str. 3, 58762 Altena  
Telefon (02352) 9193-0, info@caritas-altena.de

**Caritasverband für Bochum und Wattenscheid e. V.**  
Huestr. 15, 44787 Bochum  
Telefon (0234) 96422-0, info@caritas-bochum.de

**Caritasverband für die Stadt Bottrop e. V.**  
Pfarrstr. 8 a, 46236 Bottrop  
Telefon (02041) 1674-0, info@caritas-bottrop.de

**Caritasverband Duisburg e. V.**  
Wieberplatz 2, 47051 Duisburg  
Telefon (0203) 29592-0, info@caritas-duisburg.de

**Caritasverband Ennepe-Ruhr e. V.**  
Bahnhofstr. 23, 45525 Hattingen  
Telefon (02324) 220-94, info@caritas-en.de

**Caritasverband für die Stadt Essen e. V.**  
Niederstr. 12-16, 45141 Essen  
Telefon (0201) 632569-900, info@caritas-e.de

**Caritasverband für die Stadt Gelsenkirchen e. V.**  
Kirchstr. 51, 45879 Gelsenkirchen  
Telefon (0209) 15806-0, sekretariat@caritasverband-gelsenkirchen.de

**Caritasverband Gladbeck e. V.**  
Kirchstr. 5, 45964 Gladbeck  
Telefon (02043) 2791-0, info@caritas-gladbeck.de

**Caritasverband Mülheim e. V.**  
Hingbergstr. 176, 45470 Mülheim an der Ruhr  
Telefon (0208) 30008-0, info@caritas-muelheim.de

**Caritasverband Oberhausen e. V.**  
Lothringer Str. 60, 46045 Oberhausen  
Telefon (0208) 91107-0, info@caritas-oberhausen.de

Die cse ist eine gGmbH mit Sitz in Essen. Gesellschafter sind zu gleichen Teilen der Caritasverband für die Stadt Essen e. V. und der Sozialdienst katholischer Frauen Essen-Mitte e. V. (SkF).

**cse gGmbH**  
Kopstadtplatz 13, 45127 Essen  
Telefon: Zentrale Dammannstraße (0201) 319375-600,  
Zentrale Niederstraße: (0201) 632569-900, info@cse.ruhr

## Fachverbände im Bistum Essen

**CKD-Diözesanverband Essen**  
**c/o Caritasverband für das Bistum Essen e. V.**  
Am Porscheplatz 1, 45127 Essen  
Telefon (0201) 81028-514, ckd@caritas-essen.de

**Kreuzbund Diözesanverband Essen e. V.**  
Niederstr. 12-16, 45141 Essen  
Telefon (0201) 32003-45, info@kreuzbund-dv-essen.de

**Malteser Hilfsdienst e. V. – Diözesangeschäftsstelle**  
Maxstr. 64, 45127 Essen  
Telefon (0201) 82047-0, info@malteser-bistum-essen.de

**Raphaelswerk – Beratungsstelle Essen**  
**Caritasverband für die Stadt Essen e. V.**  
Niederstr. 12-16, 45141 Essen  
Telefon (0201) 632569-827, essen@raphaelswerk.net

**Sozialdienst kath. Frauen Altena e. V.**  
Werdohler Str. 3, 58762 Altena  
Telefon (02352) 9193-80, skf@caritas-altena.de

**Sozialdienst kath. Frauen Bochum e. V.**  
Bergstr. 224, 44807 Bochum  
Telefon (0234) 95501-0, info@skf-bochum.de

**Sozialdienst kath. Frauen Bottrop e. V.**  
Unterberg 11 b, 46242 Bottrop  
Telefon (02041) 18663-63, info@skf-bottrop.de

**Sozialdienst kath. Frauen Essen-Borbeck e. V.**  
Dionysiuskirchplatz 3, 45355 Essen  
Telefon (0201) 45183930, info@skf-borbeck.de

**Sozialdienst kath. Frauen Gladbeck e. V.**  
Kirchstr. 5-7, 45964 Gladbeck  
Telefon (02043) 23168, info@skf-gladbeck.de

**Sozialdienst Kath. Frauen und Männer in Gelsenkirchen und Buer e. V.**  
Kirchstraße 51, 45879 Gelsenkirchen  
Telefon (0209) 923300, W.Wendt@skfm-ge.de

**Sozialdienst Kath. Frauen und Männer Wattenscheid e. V.**  
Westerfelder Straße 58, 44867 Bochum  
Telefon (02327) 965846-0, info@skfm-wattenscheid.de

**Diözesanrat der Vinzenz-Konferenzen**  
**c/o Caritasverband für das Bistum Essen e. V.**  
Am Porscheplatz 1, 45127 Essen  
Telefon (0201) 81028-114, martin.stockmann@caritas-essen.de

## Herausgeber

Vorstand des Caritasverbandes  
für das Bistum Essen e. V.  
Am Porscheplatz 1  
45127 Essen  
Telefon (0201) 81028-0  
info@caritas-essen.de  
www.caritas.ruhr

Vorgelegt zur Delegiertenversammlung am  
26. November 2020

## Redaktion

Christoph Grätz

## Gestaltung

Werbeagentur Schröter GmbH, Mülheim an der Ruhr

## Bildnachweis

Soweit nicht anders angegeben: Achim Pohl  
Die Fotoserie entstand als Auftragsarbeit für die  
Zeitschrift »caritas in NRW«.

10-20-350



## ESSEN

Eine Frau in Steele-Horst, die ihrer Arbeit als Theaterpädagogin im Lockdown nicht nachgehen kann, näht auf ihrer Terrasse Stoffmasken auf Bestellung und verschenkt sie in der Nachbarschaft.

not  
sehen  
und  
handeln!  
corona  
2020



 [facebook.com/caritasbistumessen](https://facebook.com/caritasbistumessen)

 [twitter.com/caritasessen](https://twitter.com/caritasessen)

 **YouTube** [youtube.com/CaritasimRuhrbistum](https://youtube.com/CaritasimRuhrbistum)

[www.caritas.ruhr](http://www.caritas.ruhr)

Caritasverband für das Bistum Essen e. V.  
Am Porscheplatz 1 · 45127 Essen  
[info@caritas-essen.de](mailto:info@caritas-essen.de) · Tel. 0201 81028-0

